

**Man soll  
die Feste feiern  
wie sie fallen.**



Warum auch nicht?  
Ihr Geld wächst sicher  
auf Ihrem Sparkassenbuch.  
Ihren Zahlungsverkehr  
erledigen Sie schnell  
und bequem über Ihr Girokonto.  
Eigentlich allein schon ein  
Grund zum Feiern.

Wenn's um Geld geht...

**Ihre Kreissparkasse**

Druck: H. J. Himmels · Heinsberg

---

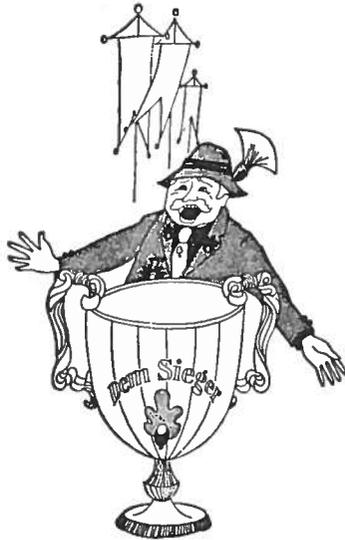
Dekanats-  
Schützen-  
und  
Heimatfest  
1973



in der  
Kreisstadt  
Heinsberg

---

Richtig anlegen, das Ziel im Auge behalten,  
darauf kommt's beim Schießen an –  
und beim Sparen. Mit uns treffen Sie immer  
ins Schwarze, denn wir haben in  
allen Geldangelegenheiten den klaren Blick  
und eine sichere Hand.



**HEINSBERGER  
VOLKSBANK**  
gegr. 1874 · Heinsberg

Hochstraße 112 · Telefon 02452 Sammel-Nr. 5035

Vereinigte Schützenbruderschaften

St. Gangolfus

und

St. Johannes Nepomuk

der Kreisstadt Heinsberg



Eine der ältesten Plaketten des Schützensilbers der Vereinigten Schützenbruderschaften

Dekanats-Schützen-  
und Heimatfest  
vom 4. bis 6. August 1973

# FESTPROGRAMM

## Freitag, 3. August 1973

17.00 Uhr Großes Kinderfest im Festzelt.

## Samstag, 4. August 1973

14.00 Uhr Preisschießen der Dekanatsbruderschaften und Ausschießen des Dekanatskönigs auf der Festwiese (Westpromenade), Meldeschluß 15.00 Uhr.

18.00 Uhr Treffen der Mitglieder des Festausschusses, des Festkomitees und der „ehemaligen“ Heinsberger im Foyer der Stadthalle.

18.30 Uhr Abholen der Ehrengäste. Zug zur Festwiese.

19.00 Uhr Großer Zapfenstreich auf der Festwiese.

20.00 Uhr Heimatabend im Festzelt.

22.00 Uhr Tanz.

## Sonntag, 5. August 1973

9.30 Uhr Antreten der Bruderschaft am Vereinslokal „Im Huck“ und Zug zum Festhochamt.

10.00 Uhr Festhochamt für die Lebenden und Verstorbenen der Vereinigten Schützenbruderschaften im Gangolphusdom.

11.00 Uhr Platzkonzert auf dem Rathausvorplatz.

13.00 Uhr Empfang der auswärtigen Bruderschaften auf der Festwiese (Westpromenade).

14.30 Uhr Feldandacht mit anschließendem Fahنشwenken.

15.00 Uhr Festzug durch die Stadt mit anschließendem Vorbeimarsch auf der Festwiese.

18.30 Uhr Festball im Festzelt.

## Montag, 6. August 1973

11.00 Uhr Traditioneller Frühschoppen.

19.00 Uhr Großer „Königsball“ im Festzelt.



## Grußwort des Schirmherrn

Den Schützen und den Gästen des Heinsberger Heimat- und Schützenfestes und allen Bürgern meiner Vaterstadt Heinsberg meine herzlichsten Grüße.

Ich komme heute als Bürger der weitbekannten Schützenstadt Neuss zu diesem Fest. Ich weiß aus meiner Kenntnis der Verhältnisse, wie wichtig gerade in dieser Zeit der oberflächlichen Unterhaltung ein von gutem Bürgergeist und echter Heimmattreue getragenes Schützenfest für jung und alt ist.

Möge das Fest allen Schützen, Gästen und Bürgern dieser Stadt Stunden der echten Freude, der Besinnung, der Entspannung und vielleicht auch des Wiedersehens mit alten Freunden schenken.

Mit freundlichem Gruß

Dr. Jakob Jülicher  
Direktor der Wasserschutzpolizei Nordrh.-Westf.



## Grußwort

Die Vereinigten Schützenbruderschaften, St. Gangolphus-Schützenbruderschaft und St. Johannes-Nepomuk-Junggesellenbruderschaft, feiern in diesen Tagen das Heimat- und Dekanatsschützenfest. Schon um 1400 wurde die Bruderschaft ins Leben gerufen. Sie taten es, um den Gemeinschaftssinn zu pflegen und getreu dem Wahlspruch aller Schützen für Glaube, Sitte und Heimat einzutreten. Dieses alte Ziel der Bruderschaften hat auch für unsere heutige Generation noch verbindende Kraft.

Daher nehmen wir die Feiern gern zum Anlaß, den Bruderschaften der Stadt Heinsberg für diesen Gemeinschaftssinn, den sie stets in vorbildlicher Weise gepflegt haben, herzlich zu danken. Möge dieses Fest den Bruderschaftsgeist neu beleben und mögen die Vereinigten Schützenbruderschaften weiterhin ihrer Tradition treu bleiben.

Allen Gästen und insbesondere den in diesen Tagen hier verweilenden ehemaligen Heinsbergern entbieten wir ein herzliches Willkommen.

Heinsberg, im August 1973

**Knoll**  
Bürgermeister

**Nouvertné**  
Stadtdirektor



„Für Glaube, Sitte und Heimat“, so lautet seit Jahrhunderten die Parole unserer Vereinigten Schützenbruderschaften. Die Lebens-Formen und Verhältnisse mögen sich vielfach verändert haben. An Wert haben die drei Güter Glaube, Sitte und Heimat nichts verloren, an Schutzbedürftigkeit haben sie zugenommen. Möge das diesjährige Dekanats-Schützen- und Heimatfest allen Schützen ihre Aufgabe, sich „schützend“ für Glaube, Sitte und Heimat einzusetzen, wieder neu bewußt werden lassen. So wünsche ich dem Fest einen schönen Verlauf und entbiete allen Schützen und Gästen herzliche Grüße.

Krüppel  
Propst



## Willkommensgruß

Verehrte Gäste,  
liebe Bürger von Alt-Heinsberg!

Die Vereinigten Schützenbruderschaften Heinsberg feiern nach 21 Jahren ein Heimat- und Dekanatschützenfest. Das Erbe unserer Väter ist uns Verpflichtung, das Fest würdig zu begehen. Mögen diese Tage den Bruderschaftsgeist neu beleben und alle Schützen in der Treue zu ihren Idealen bestärken. Das Fest möge auch aufzeigen, wie tief der Heimatgedanke bei allen Bürgern unserer historischen Stadt verwurzelt ist. Unsere jungen Mitbürger sollte es anregen, aktiv in der Bruderschaft mitzuwirken.

Allen, die freudigen Anteil an dem Fest nehmen, entbiete ich einen herzlichen Gruß.

Heinsberg, im August 1973

**Franz Jansen**  
Ortsvorsteher



## Grußwort der Bruderschaft

Herzliche Willkommensgrüße entbieten die St. Gangolphus-Schützenbruderschaft und die St. Johannes-Nepomuk-Junggesellenbruderschaft allen Gästen und Freunden, die mit uns das Heimat- und Dekanatschützenfest feiern in echter Freude und Kameradschaft, aber auch in der ernstesten Besinnung auf die Ziele der Bruderschaft: Glaube, Sitte, Heimat.

Stolz und froh hat die Bruderschaft entsprechend diesem Wahlspruch das Fest vorbereitet, um allen Ansässigen und Gästen an diesen Festtagen Heimat zu sein.

Das Fest soll dazu beitragen, die Menschen einander näher zu bringen, zumal in einer Zeit, in der durch Wissenschaft und Technik die Welt und damit die Heimat für uns fast täglich größer werden.

Allen, die freudigen Anteil an dem Fest nehmen, entbieten wir einen herzlichen Gruß.

Heinsberg, im August 1973

*St. Gangolphus*  
Präsident

# DEN GÄSTEN

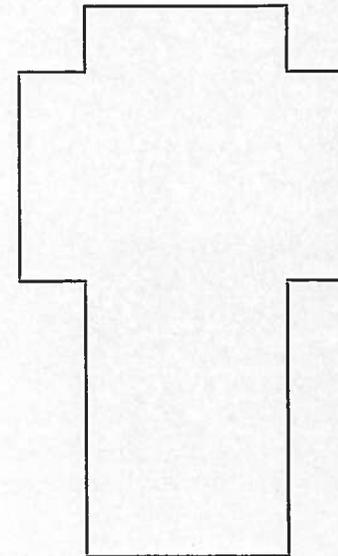
von Hubert Schmitz †

Es fährt ein Zug durch grünes Land,  
da drinnen viele Gäste.  
Das Ziel ist allen wohlbekannt,  
es geht zum Heimatfeste.  
Von ferne grüßt auch schon der Dom.  
Bald sind sie da, Endstation.  
Und froh die Herzen schlagen,  
wie einst in jungen Jahren.

Die Heimat grüßt euch alle hier,  
die ihr weit hergekommen.  
Ihr bildet unseres Festes Zier,  
seid herzlich uns willkommen.  
Und fühlt euch wohl in unsern Reih'n.  
Was könnte denn noch schöner sein,  
als wie beim Saft der Reben  
die Heimat zu erleben.

Bedeutend stieg der Schützen Zahl.  
Es wehen stolz die Fahnen.  
Man feiert Kirmes, wie dazumal  
sie feierten die Ahnen.  
Und alt und jung im gleichen Schritt  
begleiten unsern König mit.  
Wer will der Heimat nützen,  
hält treu zu unsern Schützen.

Recht feurig fließt das Schützenblut  
in unserer aller Herzen.  
Beim Alter brennts in hehrer Glut  
wie heilige Weihekerzen.  
Die Jugend aber, sie setzt fort,  
was man ihr zeigt durch Tat und Wort.  
In Treu marschieren wieder  
Heinsberger Schützenbrüder.



Ein stilles  
Gedenken  
den  
verstorbenen  
Mitgliedern  
der  
Bruderschaft

## Geschichte der Heinsberger Schützengesellschaften

Von K. Nathan

Für die Geschichte der St. Gangolphus- und der St. Johannes Nepomuk-Schützengesellschaften zu Heinsberg in den früheren Jahrhunderten liegen nur spärliche Nachrichten vor. Die Aufschriften der silbernen Schilde oder Platten, die von den Schützenkönigen bei festlichen Aufzügen noch heute getragen werden, geben einigen Aufschluß über frühere Geschehnisse.

Heinsberger Schützen finden zuerst Erwähnung in einer Urkunde Johans I. von Loen, Herrn zu Heinsberg und Löwenberg vom Jahre 1400, die nachstehenden Wortlaut hat <sup>1)</sup>:

Wyr Johann vain Loyn, Here zu Heinsberg unnd zu Lewenberg und wyr Burgemeister unnd Scheffenn gemeinlich der stadt vain Heinsberg doin kont allen luiden dat wyr overmitzts raidt unnd guetdunckenn unser gemeyner stadt eyndrechtig wurdenn syn, dat wyr vierundzwentzich gesellen van unser stadt zue gemacht unnd gesat haeven, die yre hantbuysenn unnd arborsten alzeit bereit haben sullen, als man des an in gesynnet dat zu haben unnd zu gebroichen in allen enden dair des noit were in behouff unser stadt up yre koest darumb sullen wyr den vurschrieven gesellenn, die ruhe sindt, hernhaemaels gekoeren werden, jairlichs gunst und fruntschafft doin als her nahe beschrieven volght: zu wyssenn dat sy alle Jairs bynnen unser stadt vurschrieven sullen unnd moegenn doin zappen veir foeder guets wyns zynss vhyr zu zween ziden van dem Jair als zwey foeder zwuschen pinxstenn und Sent Johans myssenn unnd die ander zwey foeder zwuschen Sent Michaels dach unnd allerhilgen dag neist dar nahe volgende unnd yettlich quart zwune pennonghe hoicher dan der gemeine louff unser stadt ist.

vorth sullen wyr herrenn van Heinsberg vurschrieven den gesellenn jairlichs zu sommer doin gevenn yegkliche eyne koegell von eyne halffer elen doichs unnd wir Burgemeister und Scheffen vurschrieven sullen innen geven van unser stadt wegen yegklichen eyne gantze elen doichs zu wyntter koegellenn.

vorth sullen sy haben den derstenn gravenn van unser stadt dae man gheit zu Aldenhovenn wart, den mytt visschenn zu besetzenn zu yrem bestenn,

<sup>1)</sup> Alte Abschrift der Urkunde befindet sich im Staatsarchiv Düsseldorf 10

Hallenbad Heinsberg

Putz  
Fliesen  
Marmor

- Verlegung von Keramion  
Buchtal – Großplatten
- Musterschau – individuelle Beratung
- Reichhaltiges Lager in Wandfliesen –  
Dekorfliesen – Bodenfliesen – Mosaik
- Fensterbänke in allen Marmorsorten –  
in Jura sofort lieferbar

Anker 513 GEILENKIRCHEN, Kreuzstraße 7

## FRENKEN + ERDWEG

### Stahlbau

Stahlkonstruktionen - schweißtechn. Betrieb nach DIN 4100  
Stahlblechbau - Metallfenster und -türen - Fassadenbau  
Kunstschmiedearbeiten

Heinsberg-Dremmen, Erkelenzer Straße 2, Telefon 35 78 und 30 78

*Karl-Hubert Krings*

## GAS- UND WASSERINSTALLATIONEN

Meisterbetrieb

Heinsberg, Oberbrucher Str. 8, Telefon 57 77

## TH. LOWIS KG.

Heinsberg-Dremmen, Telefon 02452/2012

**Schnitthölzer aller Art**

**Profilbretter für den Innenausbau**

**Furnierplatten und Türen**

ouch ist gefurwart off wir herrenn vain Heinsberg vurschrieven sy myt unss deden gebiedenn up hervart, soe sullenn sy vorth unnd wydder syn up unse coest, unnd dessglichenn sullen wyr Burge-meister unnd Scheffenn doin up unnser Stadt coest, als wir des van in gesinnen, van der stadt wegenn vurgenannt.

vorth weres saich dat die gesellenn eynchen twyst off unmyne under in heddenn of kregen buyssen wonden of doitslach des sullenn die andere van in mechtig syn zu slychenn sonder eynche boese unss off unssenn amptmannen van unseren wegenn dair af zu ervallenn.

ouch mehe ist verdedingt off wir die gesellenn uss dedenn gebie-denn umb unnser vehedenn willen unnd dae koe schaeff unnd verkenn genoemmen wurdenn, dair af sullen sy behaldenn, ver-slagen vehe myt namen, duyren, beren unnd wiedere van den schaeffenn, alsoe als der schutzenn recht ist gelegenn unnd herumb sullen sy myt yrem harnisch, boegen unnd armbröst woll bereit syn uns den af zu denen zu allen zidenn, als des noit ist, und wyr herrenn van Heinsberg vurschrieven geloevenn darumb vur uns unnd unse erven unnd wyr Burgemeister und Scheffenn vur unns unnd unse bürger unnd nahekoemmlingen, die nuhe syn off her nhaemaels werdenn sullenn, alle diese vurschrieven punc-tenn in guidem trouwen vast stede und unverbruchlichen zu hal-denn sunder aller kunne argelist. In oirckonde unse siegell gehan-gen an diesenn brieff. Geschrievenn in den jairen unsers herrenn duysent unnd vierhondert des neisten sondags nahe Sent Agathen dach der Junfferen. (1400 Febr. 7)

Hiernach war, ebenso wie an anderen Orten im Mittelalter, auch in Heinsberg die Schützenabteilung zu militärischen Zwecken errichtet. In erster Linie lag ihr die Verteidigung des heimatlichen Herdes ob. Freilich werden 24 Bewaffnete nicht die ausschließliche Besatzung für das befestigte Heinsberg gewesen sein. Die Schützen, die als Entgelt für die von dem Edelherrn und von dem Magistrat bewilligten Vorrechte dauernd in erhöhter Kriegsbereitschaft lebten, stellten vielmehr den ersten Bedarf an Mannschaften zum Wachdienst, zur Besetzung der Tore und dergleichen. In Friedenszeiten lag ihnen wohl auch zum Teil die Handhabung der Ortpolizei ob. Die Verwendung der Schützen im Heerbann des Herrn von Heinsberg bei auswärtigen Unternehmungen war gleichfalls vorgesehen; die Kosten trug in diesem Falle der Kriegsherr.

Zur Erhaltung der Kriegstüchtigkeit waren häufige Schießübungen erforderlich, die für die Schützen zugleich eine Gelegenheit zu Vergnügungen wurden und zu manchen Festen, besonders zu dem alljährlich wiederkehrenden Königsschießen, Veranlassung gaben. Hierbei besuchten die Schützen benachbarter Orte sich gegenseitig. So schossen die Heinsberger Schützen im Jahre 1515 in Geilenkirchen.

Um jene Zeit fanden die Feuerwaffen stets weitere Verbreitung und verdrängten mehr und mehr die von alters her übliche Armbrust. Im Jahre 1536 zählte Heinsberg 24 Armbrustschützen und 24 Büchenschützen. Vielleicht liegt in dieser verschiedenartigen Bewaffnung der Ursprung einer Teilung in alte und junge Schützen; aus den alten Schützen bildete sich dann die St. Gangolphus-Schützenbruderschaft, während die jungen Schützen sich vereinigten in der St. Johannes-Nepomuk-Junggesellen-Schützenbruderschaft. Wann diese Umbildung erfolgte, insbesondere auch, wann die Heinsberger Schützen, dem Geiste der Zeit entsprechend, zuerst als kirchliche Bruderschaften auftraten, darüber fehlen nähere Nachrichten. Die Vermutung liegt nahe, daß in Heinsberg bereits in den ersten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts zwei Schützengesellschaften bestanden; denn am 16. September 1533 machte die Jülichsche Landesregierung einen zwischen dem Herzog Johann und dem Kölner Kurfürsten Hermann von Wied abgeschlossenen Vertrag bekannt, in dem Bestimmungen getroffen wurden über Handhabung der Straßenpolizei und ähnliches; beide Fürsten hatten ferner mit Rücksicht auf die in den Schützengesellschaften und bei den Schützenfesten eingerissenen Mißbräuche die Vereinbarung getroffen, in ihren Landen keine neuen Schützengesellschaften zuzulassen, die bestehenden nur unter Aufsicht der Obrigkeit zu dulden. Hiernach hätte die spätere Gründung einer zweiten Schützengesellschaft der Genehmigung des Landesherrn bedurft. Ob diese nach Erlaß des vorerwähnten Vertrages leicht zu erlangen gewesen wäre, sei dahingestellt. Von einer solchen der Stadt Heinsberg erteilten Erlaubnis ist wenigstens nichts bekannt.

Wiederholt beschäftigte sich die landesherrliche Gesetzgebung mit den Schützen. In einem Erlaß des Herzogs Johann vom 3. Juli 1538 ist verfügt, daß im Einverständnis mit Kurköln zur Säuberung des Landes von ‚herrenlosen entlassenen Kriegsknechten‘ und ‚anderen die öffentlichen Straßen und Flüsse unsicher machenden Mordbrennern, Wiedertäufnern, Straßenschändern, starken Bettlern, Zigeunern oder Heiden und Auführern‘ Schützenrotten, von einem Scharfrichter begleitet, Streifzüge machen sollten. Denselben Gegenstand behandelt eine Verfügung des Herzogs Wilhelm vom 10. Oktober 1554. Unter dem 11. September 1572 nahm Herzog Wilhelm Veranlassung, seine Amtleute anzuweisen, auf

*Adolf Lenzen*

**Malerei, Bodenbeläge, Verglasung, Farben,  
Tapeten**

**OBERBRUCH-GREBBEN**

Bahnhofstraße 41a, Tel. 02452/32 13

**Josef Zurmahr**

**Brachelen, Bez. Aachen**

**BRANNTWEIN- UND LIKÖR-DESTILLERIE  
WEINHANDLUNG**

**5142 BRACHELEN**

Hauptstraße 8—10, Telefon 02462/275

# DATSUN

Cherry



**...die neue Dimension!**

Der Cherry macht Spaß!  
988 ccm, 4 Zyl. Frontmotor, Front-  
antrieb. Mit 45 PS in 19 sec. auf  
100 km/h – über 140 km/h schnell!

Suchen Sie ein Auto innerhalb  
dieser Klasse mit der Leistung und  
Ausstattung. Den Cherry gibt es als  
2- und 4-türige Limousine, inkl. MWSt.

## Auto-Wessels

Heinsberg, Siemensstraße 8, Telefon 20 51

-Vertragshändler



**20.000 km oder 1 Jahr Garantie**

## BISTROT Heinsberg

Inh. Peter Schmitz

Diskotheek und Tanzgaststätte  
für jung und alt

Am Wochenende ist unser Haus bis 3.00 Uhr  
geöffnet.

Nach 22.00 Uhr wie immer dezente Musik

Vermehrung der ‚langen Röhren‘ (Büchsen) unter den Bürgern Bedacht zu nehmen, zugleich aber darauf zu sehen, daß mit diesen neuen Waffen kein Jagdfrevel verübt werde.

In den Wirren des dreißigjährigen Krieges ist die St. Gangolphus-Schützengesellschaft anscheinend untergegangen oder jedenfalls außer Übung geblieben. Als dann mit dem westfälischen Frieden geordnete Zustände wiederkehrten, traten Heinsberger Bürger zusammen, um die frühere Schützengesellschaft wieder aufleben zu lassen. Neue Satzungen wurden im Jahre 1651 vereinbart, die unter dem 31. April 1652 die obrigkeitliche Genehmigung erhielten. Die Urkunde hierüber hat nach einer beglaubigten Abschrift vom 28. Juni 1666 folgenden Wortlaut:

Wie wol Eine Zeitlang von Jahren hero Alsolche Kriegs-Empörungen Entstanden Und dieselbender Dergestalt Gott leider, Überwogen worden das schier alle Bürgerliche Exercitia und alte löbliche Policy Übungen nit Exercirt, noch gebraucht werden können, Wie dan In Specie die schließlich dem alten Herkommen Nach, nit gehalten worden, dadurch die Handthierung des gewehrs unter die Bürgeren alhier Zu Heinsberg in untergang gerathen und unterkommen ist, Weilen dannoch Nunmehr durch sonderbahre gnade Gottes der so lang gewünschter allgemeine Reichßfriede, Endlich Erfolgt und so weith gekommen ist, daß man denselben Zu genießen angefangen, so haben sich Einige auß der Bürgerschaft der Stadt Heinsberg (Welche in der geschwohren schützengesellschaft nicht begriffen) zusammen gethan, dahin geschlossen und Resolvirt, Zu widerauff Munterung der Bürgerschaft, und Übung des Gewehrs, jährlich ein schieß-spiel zu halten Und den Vogel zu schießen. Gleich sie dan nit das Vergangene Jahr allein Von den Herren Vogten darzu Special bewilligung gebetten und Erhalten, zondern auch auf diß gegenwärtiges und folgende Jahren Ihr. Churfürstl. Dehlt Herren Beambten hieselbsten Einhellig Consent und bewilligung gebetten haben, also ist auch zu Unterhaltung aller still- und Ehrbarkeit auch Verhütung Hader, Zanck, fluchen, schwehren und anderer Ungelegenheit Vor Nöthig Erachtet und befunden worden, diese nachfolgenden articulen zu verfassen darnach sich ein Jeder, Welcher von der Bürgerschaft auf sein begehren in dieser Gesellschaft ahn und aufgenommen werde solle, bey Vermeydung sicherer hernach benannter straff zu verhalten, und demselben gehorsamblich Nachzuleben,

1.) Erstens sollen die Jenige, Welcher ihren Nahmen in diese Gesellschaft ahnzeichnen lassen, und demnegst ohne Consent der

gesellschaft sich davon absentiren würden, auff eine Krug bierß gestrafft werden, und dabenebens der gesellschaft zum abstandt geben zwey gulden.

2.) Zum Zwayten solle sich ein Jeder in dieser gesellschaft Insonderheit hüten vor fluchen, schwehren, und anderen lasterliche worth, und Wer darauff befunden oder betretten würden, solle zur straff geben zwölf albus.

3.) Zum dritten wird unter dieser gesellschaft, in der Versammlung Ernstlich Verbotten, alle Zankereyen, Weddungen Karten, und Würfelspiel, und Wer über solchen Posten schuldig befunden würde, derselbe soll Jedesmahl auff Zwölf albus gestrafft werden.

4.) Zum Vierten solle König und Meister die gantze gesellschaft zweymahl im Jahr durch den Knecht Citiren Und Versambeln lassen, ahn einem platz, und Behausung da eß denselbigen beliebig sein wirdt, alß Nemblich Einmahl auf Sti gangulphi tag, und das andern Mahl auf allerheiligen tag, und solle derselb der rechnungstag sein, die alßdan nicht Erscheinen sollen gleichwohl halbe Zehrung zahlen.

5.) Der schießtag solle auff sonntag Vierzehn tag nach Pffingsten gehalten werden.

6.) auff sambstag zuvoren sollen sich die sämtliche schützen auff dem rathhausß Versambeln, und gleicher handt hingehen den Vogel auffrichten.

7.) folgenden tag sollen die schützen mit ihrem gewehr umb zwölf uhren auff dem rahthausß Erscheinen, und alßdann ordentlich zu der schießplatz Ziehen, welche alßdann zu späth Erscheinen und säumig befunden werden solle auff Eine Krug Biers gestrafft werden.

8.) Item auff der Schießplatz solle Ein Jeder von der gesellschaft, zu behueff deß Königs Vor trinckgelt Einen blamüßer Einhängigen.

9.) Zum Neunten solle der König in der Zehrung frey gehalten werden.

10.) Zum Zehnten Im fall Einer drey Jahren Nach Einander den Vogel abschiessen würde, demselben solle ein Jeder Von der gesellschaft zur Redimirung deß silbernen Vogels geben Ein reichorth.

11.) Zum Eylften solle König und schützen Meister, mit Zuthuen Vier der Verständigsten und Discretsten, die Zehrungen verordnen.

12.) Zum Zwölften sollen diejenige welche sich ahnfänglich in diese Gesellschaft Einschreiben lassen, den schützen Meister, zu der gantzer Gesellschaft gemeinen behueff zahlen Ein reichsorth.



**Unser Lebensmittel-Angebot  
ist immer aktuell in Preis  
und Qualität.  
Unsere modernen Märkte  
in Stadt und Land beweisen es Ihnen.**

## **Willi Hohnen**

**Plattierungsgeschäft**

Autorisierter Mipolam-Fachverleger

5138 Heinsberg, Markt 32, Telefon 24 12

**demnächst: Apfelstraße 78**

**Betonkellersteinwerk — Sand und Kies**

## **Rudolf Feiter**

Heinsberg, Waldenrather Weg, Tel. 24 35

**Bernhard Schicks** Elektromeister  
Heinsberg — Industriestraße 28 — Telefon 27 39

Ausführung von Elektroarbeiten aller Art  
Installation von Elektroheizungsanlagen  
Verkauf sämtlicher Elektrogeräte

*Handarbeiten*  
*Hermanns-Dieten*

Große Auswahl in Gobelins.  
Teppiche zum Knüpfen fein und grob.  
Alles für den Handarbeitsunterricht.  
Modeartikel - Nähzubehör

**Heinsberg, Hochstraße 146**

**Automaten  
für Gaststätten  
Industrie-  
und  
Handwerks-  
betriebe**

**Theo  
Sonnenschein**

Tabakwarengroßhandel  
**Heinsberg — Fernruf 25 19**

13.) Diejenige so ihren abschied begehren, Nachdem sie Eingeschrieben sein, sollen dem schützen Meister zu gemeinen behueff geben Einen halben reichsthaler (dieser Post ist durch Ihro gnaden Herren ambtman auff König schützen Meisters und sämbtlicher gesellschaft Ersuchen ad ein thon bier gesetzt worden) mit befehl daß hinführo darauff gehalten werden solle ahm 4ten Juny 1651

Sic attestor Johann peter baur gerichtschreiber

Demnach Unß zu Endt Unterschriebenen Ihro fürst Dehlt Beambten alhier zu Heinsberg Vorschriebene begriffene puncta wegen deß begerten schießspiel durch die Bürgerschaft zu Heinsberg oder Einige Ihrer Mittels verbracht worden, mit gebührlicher pitt daß wir dieselbige ratificiren, in das schießspiel heben und diejenige, welche sich Jedes Jahrs darzu Einschreiben lassen würden. zu deren observantz anweisen wolten, und dan dis begert und solicitirtes schießspiel zu auffmunterung der Bürgerschaft, und desto besserer Übung des gewehrs gerichtet, so haben wir zu Endts Unterschriebene Ihr fürstl. Dchlt Beambten hieselbsten gemelten Bürgeren alsolches schießspiel hiemit und in Kraft dieses Bewilligt thun auch nit allein die Vorschriebene artikulen und puncta ratificiren, sondern diejenige welcher sich unter diese gesellschaft Eingeben werden zu derer gehorsamer observantz anweisen, mit der Verordnung, das Von denen übertretter die verwürkten straffen Nach Inhalt der articulen durch den schützen Knecht Jedesmahlen gefordert und bey dem Verweigerungsfall Von demselben gebührlich Exequirt werden sollen, darnach sich ein Jeder zu richten deßen zu Wahrer Urkundt haben wir dieses Eygenhändig Unterschrieben so geschehen in der statt Heinsberg am 31ten (so!) aprillis 1652.

Heinrich Wilhelm von und zu Lerodt  
Hub. Heimbachs vogt  
Michael sorgfrey hiesiger Colegiata  
Sti gangulphi Can. und Dechandt

Daß gegenwärtiges Contracty oder privilegien gleich lautende Copie in hiesiger Wohl Ehrwürdiges Capituli Registratura erfindlich, solches wird hiemit bezeugt Siglm am 28ten Juny 1666.

Michael sorgfrey Dechandt.

Hier kann es sich nach dem Wortlaut in Ziffer 4 der Satzungen nur um eine Wiedererrichtung der nach dem Pfarrpatron benannten St. Gangolphus-Schützenbruderschaft handeln. Daneben wird im Eingang der Urkunde ‚die geschwohren schützengesellschaft‘ erwähnt. Unter dieser ist wohl die zweite, ob schon damals oder erst später nach dem hl. Johannes von Nepomuk benannte Junggesellen-Schützengesellschaft zu verstehen, die als Pflicht-Schützengilde auf Grund der Urkunde von 1400 dauernd erhalten geblieben ist. Diese Junggesellen-Schützengesellschaft ist jedenfalls für 1664 festgestellt durch die Jahreszahl auf einer der später zu beschreibenden silbernen Platten.

Da in der Urkunde die Versammlung sämtlicher Schützen auf St. Gangolphus-Tag nicht näher begründet, vielmehr als etwas Selbstverständliches und allgemein Bekanntes hingestellt wird, und da im übrigen in dem Schriftstück der Name des Patrons nicht erwähnt wird, ist wohl anzunehmen, daß diese Schützengesellschaft schon früher als St. Gangolphus-Bruderschaft bestanden hatte.

Um bei den Mitgliedern den Wunsch nach Erlangung der Königswürde zu fördern, wandten sich die St. Gangolphus-Schützen im Jahre 1665 an den Amtmann von Leerodt mit der Bitte, den jedesmaligen Schützenkönig ein Jahr lang mit dem Vorrecht der Wach- und Dienstfreiheit auszustatten.

Doch bald scheint es keine Schwierigkeit verursacht zu haben, die Mitglieder zum Königsschuß zu bewegen, denn am 11. Mai 1692 trafen die St. Gangolphus-Schützen die Vereinbarung, daß der Schützenkönig an zwei Tagen je ‚ein Krügen Biers ad 25 quarts‘ spenden solle, ‚damit die Welche der heilig Meeß Singen Und dienen, nach der Vesperzeit ein trunk haben Können‘.

Die Schützenbruderschaft hatte in den sogenannten Schützenmeistern einen Vorstand, der im Verein mit dem König die gemeinsamen Angelegenheiten regelte, auch die Schützen nach außen vertrat. Außerdem waren zur Aufrechterhaltung der Ordnung an den Schießtagen besondere Offiziere bestellt. Die Ernennung derselben lag anfänglich dem Magistrat der Stadt ob, wie aus einer Eingabe vom Jahre 1726 hervorgeht.

Im Gegensatz zu der St. Gangolphus-Schützengesellschaft sind über die St. Johannes-Nepomuk-Junggesellen-Schützenbruderschaft keine Urkunden aus den früheren Jahrhunderten vorhanden. Will man in dieser Gesellschaft die alte Pflichtschützengilde aus dem Jahre 1400 erkennen, so liegt es wohl nahe, anzunehmen, daß ihre Mitglieder bei der engen Verbindung, die diese Abteilung ursprünglich mit dem Magistrat haben mußte, ihre Sonderangelegenheiten mündlich zur Sprache brachten.

Versicherungen ...

... Vertrauensangelegenheiten

Deshalb darf Ihr Weg nur zum Fachmann führen!

**Generalagentur EWALD VAN HAUTEN**

Heinsberg, Apfelstraße 41

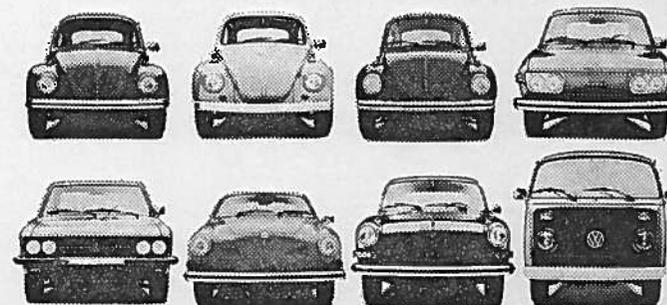
Auch Vermittlung von Kfz.-Finanzierungen

**Putz- und Stuckarbeiten**

**Hubert Rademacher**

Heinsberg, Liecker Straße 18, Tel. 2221

**VW's 73er sind ein  
Qualitäts-Jahrgang.  
Kommen Sie eine Auslese  
davon probieren.**



**AUTOHAUS THEODOR FINKEN**  
VW-Händler • Heinsberg, Ruf 2537



Manches Schriftstück ist aber sicherlich im Laufe der Zeit unbeachtet zu Grunde gegangen.

Die veränderten Zeitverhältnisse nahmen dann der zweiten ‚geschworenen‘ Gesellschaft mehr und mehr ihre ehemalige militärische Bedeutung. Auch sie diente fortan der wohlverdienten Erholung und dem Vergnügen ihrer Mitglieder und der Mitbürger nach den Mühen des Alltagslebens. Hierbei vereinigten sich beide Gesellschaften auch wohl zu gemeinschaftlichen Festen. Der jährliche Vogelschuß erfolgte abwechselnd von den Gangolphus- und den Junggesellen-Schützen. Auch sonstige Angelegenheiten wurden vielfach gemeinsam beraten. Der Vorstand nahm im 18. Jahrhundert eine andere Gestalt an. In jeder Bruderschaft wurde er gebildet aus dem König, dem Kapitän, Leutnant und Fähnrich, die jetzt von den Mitgliedern gewählt wurden; außerdem traten einige gewählte Schützenmeister, später Magister genannt, hinzu.

Jede Gesellschaft hatte ihr eigenes Königssilber, einen vollgearbeiteten Vogel, der mit einer Anzahl Platten durch Kettchen verbunden ist. Die Namen der Schenkgeber dieser silbernen Platten oder Schilde beweisen, daß die beiden Schützengesellschaften während mehrerer Jahrhunderte allenthalben wohlwollende Unterstützung und Förderung gefunden haben. Die Aufschriften nehmen ferner teilweise Bezug auf geschichtliche Ereignisse oder gewähren einen Einblick in das eigentliche Vereinsleben. Die Vereinigten Schützenbruderschaften besitzen 57 silberne Platten mit nachstehenden Aufschriften:

1652	Sorgfry Decanus	1685	Josephus Engelbertus
1653	M.B.I.B. B. WACHTM.		De Boesman Decanus
1653	Hubertus Heimbach, Vogt zu Heinsberg	1704	für 1694 und 1703 Theodorus Wilhelmus Scherpenseel
1653	E. Mirbach, Leuten, Leonardus Sterenberg	1706	Gerhard Lynden Peter Imhag
1656	Johann Bonen, Sophia Linn	1724	Franziskus Paters
1657	Rudolf F. Cathrina v. D. H.	1731	Frid. Adolf Freiherr von Leerodt zu Leerodt
1663	P.L. 1667 Reiner Hommers		
1664	Hans P. Fabry	1731	Adm. R. Prano J.ampl. D.Ant G.De Steingens, Cantor
1665	Johann Bonen		
1666	Michiel Sorger Decanus		
1667	Krekers Kanonikus	1745	Tilmanus Gatzem
1667	Florens H. V. Schommert	1759	Pater Livinus Moren Guar
1670	I. N. T. BELN		Dianus
1677	Johannes Georgius Roelen	1767	Johannes Paters
1683	Bernardus Keimis		(unleserlich)

## Total-Tankstelle

H. J. Steeger

fachmännische Beratung und Bedienung  
Reifen- und Radauswuchtungen  
Wagenpflege - Batterien - Autozubehör

Heinsberg, Erzbischof-Philipp-Straße 15, Ruf 39 03

## Math. u. Herm. Arntz

OHG

ZENTRALHEIZUNG — ÖLFEUERUNG  
SANITÄRE INSTALLATION

Heinsberg · Apfelstraße 77 · Telefon 24 82

## Jakob Peters

Bauunternehmung

Heinsberg, Gerberstraße 5, Tel. (0 24 52) 28 72

Seit 1865 — Süßmost- und Krautfabrik

## Wilhelm Clemens

Heinsberg-Lieck

# Leo Schroeder

Elektromeister

**Ersatzteillager — Kundendienst**

**HEINSBERG, Westpromenade 11, Ruf 02452/2164**



## Autohaus Karl Königs

Ford-Vertragshändler

5138 Heinsberg  
Telefon 20 70

**Moderne Reparaturwerkstatt  
Ford-Diagnosticstand**

# Oscar Schleicher

**Transportgerätefabrik**

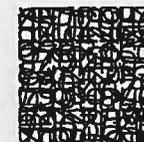
Lieferprogramm:

Transport-Körbe, -Kästen, -Wagen aus  
Stahl, Holz, Leichtmetall, Rohrgeflecht

**Heinsberg/Rhld., Borsigstr. 60, Tel. 22 22, gegr. 1874**

- |         |  |                |   |
|---------|--|----------------|---|
| 1803    | W. L. Jansen königl. Landrat                                   | 1924/26        | H. von der Lohe und                           |
| 1805    | Johann Wilhelm Gronen<br>königl. Notar                         |                | Magdalena geb. Abt                            |
| 1805    | Adolf Thönissen  | 1926           | L. Geffers und Frau<br>geb. Vossen            |
| 1805    | Unleserlich  | 1927           | Landrat Classen zum<br>Jubelfest              |
| 1812    | Wm Van der Straeten<br>2 Stück                                 | 1929           | Gotthard Kirchner                             |
| 1814    | Wilh. Van der Straeten<br>(Einnahme der franz.<br>Hauptstadt)  | 1936           | Mohren Gottfried —<br>Christine Seel          |
| 1851    | Jos. Thönissen<br>(Erinnerung an 200jähriges<br>Stiftungsfest) | 1949/50        | Johann Küppers und Frau<br>Bärbel             |
| 1867    | August Heinrich Nathan<br>Bürgermeister, 2 Stück               | 1951           | Karlheinz Schafhausen und<br>Hildegard Zohren |
| 1870    | Heinsberg 1870 (Stern)   | 1951/52        | Wilhelm Debiel und<br>Frau Sybille            |
| 1884    | F. Darius  | ohne Jahrgang: |   |
| 1904    | Gotthard Debiel  |                | Lambertus André Canonikus<br>Heinsbergensie   |
| 1910    | Rudolf Berens  |                |   |
| 1912    | Josef Esser  |                | HAE - C - W Engelbertus Merznich              |
| 1914/18 | 2 Stück anlässlich des<br>Weltkrieges (Sebastian<br>Stoffel)   |                | DERCH EISENBRUCH                              |
| 1921/23 | Werner Flutgraf und Kath.<br>geb. Corsten                      | 1843—1893      | Jubilar Arnold Dorissen                       |
| 1922    | Richard Brech — Julia<br>von den Hoff                          | 1855—1905      | Jubilar Peter Abt                             |
|         |  | 1872—1922      | Jubilar Michael Cox<br>zwei Vögel             |

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts brachten die Machthaber in Paris die Lande zwischen Maas und Rhein an sich. Die französischen Gesetzgeber erwiesen auch den Schützengesellschaften ihre Aufmerksamkeit, freilich eine wenig wohlwollende. Das Gesetz vom 5. September 1791, das die Schützengesellschaften aufhob, ist anscheinend im Roerdepartement nicht verkündigt worden. Dagegen sollte das Eigentum dieser Vereinigungen eingezogen werden auf Grund des auch für die rheinischen Departements veröffentlichten décret qui déclare biens nationaux les biens meubles et immeubles qui ont été possédés par les ci-devant chevaliers ou compagnies d'arquebusiers, archers, arbalitriers, coulevriniers ou autres corporations du 24 avril 1793. Die Ausführung dieses Gesetzes scheint keine strenge gewesen zu sein. Jedenfalls haben die Heinsberger Schützengesellschaften ihr Königssilber behalten. Zur Zeit



## **Josef Debiel**

**BAUUNTERNEHMUNG**

**Heinsberg-Schafhausen — Telefon 31 50**

## *Blumen Krings*

Heinsberg, Linderner Straße 1-3, Telefon 24 68

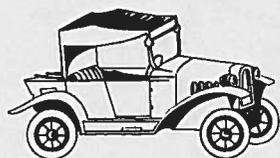
**Das bekannte Geschäft für exquisite Blumen**

## **Ernst Drießen & Co**

**Weberei — Strickerei — Konfektion**

Heinsberg, Industriestraße 26, Telefon 36 33

## Esso-Station



**J. & F. Orths**

Heinsberg-Schleiden

Telefon 0 24 52 / 21 61

**Gaststätte**  
**»Janses Mattes«**  
bekannt für gute Küche

Im Ausschank:



**Großhandel**

in  
Baustoffen  
Wand- und Bodenplatten  
Eternit-Vertrieb, Fertigbeton  
Beton-Stallfenster  
Rhein-, Ruhr- und Frankfurter Dachziegel  
PVC-Abflußrohre für außen und innen

Seit 1926

Landesprodukte  
Kohlen - Gas - Heizöl

**Älteste**  
**Baustoffgroßhandlung**  
**am Platze**

Heinsberg - Sittarder Str. 26 - Tel. 20 34 + 20 35

der Fremdherrschaft ist in Heinsberg auch das Vogelschießen abgehalten worden, und Beamte der französischen Verwaltung haben den Schützen silberne Platten verehrt. Hiernach läßt sich wohl annehmen, daß die Schützengesellschaften auch unter der französischen Herrschaft in Heinsberg fortbestanden haben und sicherlich auch an verschiedenen anderen Orten der Gegend. Denn nur so ist es erklärlich, daß schon bald nach der im Namen der hohen verbündeten Mächte erfolgten Einrichtung der vorläufigen Verwaltung der Gouvernementssekretär im Roerdepartement am 14. Juli 1814 eine Verfügung erließ zur Vermeidung von Unglücksfällen bei dem Scheiben- und Vogelschießen. In dieser wurde eine strenge Aufsicht beim Schießen verlangt, den Schützengesellschaften aber auch die Unterstützung der Ortsbehörden zugesagt. Unter dem Schutze des preußischen Adlers bestanden die beiden Heinsberger Schützengesellschaften weiter bis zur Gegenwart und erfreuten sich oft einer recht stattlichen Mitgliederzahl. Auf Zucht und Ordnung wurde stets strenge gehalten. So haben die Schützen vieles beigetragen zur Hebung des Frohsinns ihrer Mitbürger. Auch in religiöser Beziehung haben sie stets die alten Bruderschaftsüberlieferungen beobachtet. Die Fassung der 1841 bzw. 1842 neu festgestellten Satzungen gibt hiervon Zeugnis.

So mögen denn die beiden Heinsberger Schützengesellschaften auch fernerhin stets wachsen, blühen und gedeihen zu Nutz und Frommen ihrer Mitglieder und Mitbürger.

## Schützenbrauch vor 150 Jahren

### Hochstimmung im Schützenhaus an der Schellenportzen

Wohl schon in den Jahrhunderten, in denen unsere Schützenbruderschaften gegründet wurden, kam der Brauch auf, Schützenfeste zu feiern. Ursprünglich waren diese festlichen Zusammenkünfte der befreundeten Schützengilden Waffen- und Schießübungen, bei denen mit Feuerrohr und Armbrust nach bestimmten Regeln auf die Scheibe geschossen wurde.

So wissen wir, daß bei mittelalterlichen Schützenfesten die Bruderschaften von Dremmen, Waldfeucht, Randerath, Millen, Vlodrop, Wassenberg und aus anderen Ortschaften als Gäste geladen und in Heinsberg anwesend waren. Daß bei solchen Festen auch damals schon die rechte Stimmung geherrscht hat, läßt sich denken. Bier und Wein werden den wackeren Schützen nach den Schießübungen wohl gemundet haben.

In einem Bericht aus dem vorigen Jahrhundert lesen wir, wie die Schützen vor hundert Jahren ihre Prunkkirmes feierten. Bis zum Jahre 1835 hatten die beiden Heinsberger Bruderschaften im alten Haus an der Schellenportzen, und zwar im heutigen Geschäftshaus C. Lennartz ihr Schützenhaus. In früheren Jahrhunderten bildete dieses Haus eine Einheit mit dem Torbogenhaus, dem heutigen Heimathaus. Von 1551 bis 1798 war hier der Sitz der herzoglichen Rentmeisterei der Jülicher und später, nach der französischen Zeit, diente er als Gemeindehaus der Stadt.

#### **Es ging hoch her**

Hier feierten nun die Heinsberger Schützen und die Bevölkerung ihre Feste. Die Schützen verschenkten zu diesen festlichen Anlässen selbst Bier, das sie in einer der vielen Heinsberger Brauereien brauen ließen. Die Fässer lagerten in dem Keller dieses Hauses. An den vier Prunktagen konnte man sich vor gut 150 Jahren bei den Schützen im Schützenhause einkaufen und dann soviel Bier trinken, wie es einem beliebte. Dafür mußte dann ein Betrag von 20 Silbergroschen bezahlt werden. In der Zeit von 2 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends wurde dann hier gefeiert und getrunken. Dabei ging es hoch her. Die großen Kannen, die anderthalb Liter enthielten, wurden aufgetragen; der Konsum an Bier scheint zu der Zeit nicht gering gewesen zu sein! Hierbei darf man nicht vergessen, daß das Bier damals als Volksgetränk eine weitaus größere Rolle spielte als heute.

#### **Auch damals kamen die ehemaligen Heinsberger**

In jedem Jahr und zu jedem Fest der Schützen erschienen schon damals viele Heinsberger, die nicht mehr in ihrer Heimatstadt lebten, und waren dann hier im Schützenhaus anzutreffen. Wie verlautet, sollen besonders geübte Zecher an den vier Tagen bis zu fünfzig Kannen geleert haben. Zu dem Bier wurden irdene Pfeifen geraucht, die für die Zecher mit dem nötigen Tabak auf den Tischen zurechtlagen. Selbst Mütter mit ihren Säuglingen erschienen hier im Schützenhaus, so daß die Bruderschaften gegen diesen Mißbrauch einschreiten mußten.

#### **Frohe Stunden in der Schützenhalle**

Als das Schützenhaus später von der Stadt an die Familie Weber verkauft wurde, bezogen die Schützen das Lokal des Wirtes Jan Koffe-rath auf dem Markt. Hier hatte jedoch der Wirt selbst den Ausschank. 1858 bauten die Schützengesellschaften dann selbst im Garten Spaet-gens — die Wirtschaft Kirchner befand sich damals im Besitz dieser Familie — eine eigene Halle, in der sie ihre Festlichkeiten hielten. Die

# RHEINBAU

Wohnungs- und Betreuungsgesellschaft  
m. b. H.

**5138 Heinsberg/Rhld., Apfelstraße 9**

**567 Opladen, Gerichtsstraße 4**

## **Seien Sie anspruchsvoll beim Gardinenkauf**

Wir bieten Ihnen den kompletten  
Gardisette-Gardinenservice.

Völlig unverbindlich können Sie sich bei uns  
informieren, wie man heute Fenster jeder Form  
und Größe dekoriert. Lassen Sie sich unser großes  
Gardisette-Gardinenbuch vorlegen. Sie finden darin  
eine Fülle von Anregungen.

Unser freundliches Personal wird Sie, wenn Sie es  
wünschen, gern und sachkundig beraten.

Bitte beachten Sie auch unser Gardisette-Schaufenster!

**Textilhäuser:**

**BODDEN - Wassenberg**  
**SCHIEREN - Heinsberg**

# Bäckerei MÜHLENBRUCH

Inhaber Willi Emunds

Über 100 Jahre im Familienbesitz



Große Auswahl in Brot und Gebäck  
täglich frisch

Seit über 90 Jahren Familientradition, deshalb in allen  
Versicherungsfragen zum Fachmann:

Generalagentur

**Heinz Krings**

5138 Heinsberg, Unterbrucher Straße 31  
Telefon 0 24 52 / 31 56

Versicherungen aller Art - Bausparkasse

## Gaststätte Klosterstube

Inh. F. Gennat

Heinsberg, Apfelstraße 40

Angenehmer Aufenthalt, gepflegte Getränke

Im Ausschank: **Bitburger Pils**

Halle wurde jedoch nach Ablauf des Pachtvertrages nach 20 Jahren abgebrochen. Später baute Gastwirt A. Kirchner in der Weberstraße eine neue Halle, die den Namen Schützenhalle trug. Sie diente bis zu ihrer Zerstörung im Kriege den Schützen als Treffpunkt bei Gesellschaften und Zusammenkünften. Viele Heinsberger werden sich noch gerne an die Stunden erinnern, die sie hier bei den Vereinigten Schützenbruderschaften erlebten.

## Die Heinsberger Schützengesellschaften

Vom Geistl. Rat und Propst J. Gaspers †

Urkundlich wurden die Heinsberger Schützen zuerst am 7. Februar 1400 erwähnt. Johann I. der Streitbare, Herr zu Heinsberg, sowie der Rat der Stadt Heinsberg gaben damals die amtliche Erlaubnis, „Handbüchsen und Armbrüste“ zu besitzen und zu handhaben; es sollten aber der Burgherr und der Städtische Rat gegebenenfalls diese Schützen, 24 an der Zahl, zur Verteidigung der Burg oder der Stadt aufbieten und heranziehen dürfen. Daß es sich hierbei nicht nur um eine städtische Miliz oder Polizeitruppe, sondern tatsächlich um eine Gesellschaft im Sinne der heutigen Schützenbruderschaften gehandelt hat, geht aus dem Zusammenhang des Urkundentextes hervor, und es ist auch nicht gesagt, daß im Jahre 1400 diese Gesellschaft erst gegründet worden ist, sondern es ist wahrscheinlich, daß sie schon vorher bestand und daß ihr in dem genannten Jahre erst die offizielle Anerkennung zum Zwecke der Verteidigungsbereitschaft zuteil wurde.

### Schützen verteidigen Burg und Stadt

Für ihre Bereitschaft, nötigenfalls Burg und Stadt Heinsberg mitzuverteidigen, erhielten die Schützen in der obengenannten Urkunde eine Reihe beachtenswerter Privilegien. Sie sollten jährlich für jedes Mitglied der Gesellschaft eine „Sommer-“ und eine „Winterkogel“ erhalten, d. i. ein tuchenes Wams mit einer über den Kopf ziehbaren Kaputze (= Kogel), wie sie damals von Männern, besonders von Kriegern getragen wurde. Auch wurde ihnen der auf Lieck zu liegende Stadtgraben, der vom sogenannten Mühlenbach aus stets mit klarem Wasser versorgt war, zum Betrieb einer Fischerei überlassen. Zweimal im Jahre durften sie Bier auflegen, ohne davon die sonst übliche städtische Akzise zahlen zu müssen, zwei Fuder im Frühjahr und zwei im Herbst. Das Hauptquantum dieser Fuder werden die Schützen wohl selber vertrunken

haben. Doch hatten sie das Recht, auch davon auszuschenken, und zwar durften sie dann das Quart (d. i. ein Viertel Maß) zwei Pfennige teurer verkaufen, als der gerade gängige Bierpreis war.

#### **Mitgliederzahl blieb beschränkt**

Erst im Jahre 1536 erfahren wir von einer zweiten Schützengesellschaft in Heinsberg. Auch sie hat schon lange vorher bestanden. Daß sie damals schon den hl. Johannes Nepomuk als Patron hatte, wird zwar nicht besonders bezeugt, ist aber sehr wahrscheinlich, wie denn auch die ältere Schützengesellschaft, von der oben die Rede war, schon früh unter dem Patronat des hl. Gangolphus stand. Auch die Junggesellen-Nepomuk-Schützen hatten, wie die Gangolphusschützen, ursprünglich nur 24 Mitglieder. Es ist eine bekannte Erscheinung, daß die mittelalterlichen Gesellschaften und Bruderschaften nur eine beschränkte Anzahl von Mitgliedern zuließen, etwa zwölf, vierundzwanzig oder dreißig. Die Heinsberger Schützenbruderschaften haben davon keine Ausnahme gemacht.

#### **Auf religiöser Grundlage aufgebaut**

Die beiden Heinsberger Schützengesellschaften hatten, wie gesagt, die Aufgabe, der Stadt und dem Burgherrn mit der Waffe (ursprünglich Armbrust, später Gewehr) beizustehen. Doch waren sie — darauf weisen schon ihre kirchlichen Patrone hin — auf religiöser Grundlage aufgebaut. Das Mittelalter und die Zeit bis ins 18. Jahrhundert hinein kannte ja eine scharfe Scheidung zwischen den kirchlichen und weltlichen Angelegenheiten im heutigen Sinne nicht. Bei weltlichen wie bei kirchlichen Anlässen waren daher die Schützen dabei. Besonders entfalteten sie ihre Pracht und ihren Schneid bei der Sakramentsprozession am Fronleichnamstag sowie beim durchweg jährlich wiederkehrenden Schützenfest. Bei letzteren wurde der Vogel geschossen, und der Glückliche, der den Vogel abschoß, war König.

#### **Vogelschuß auf dem „Schöttediek“**

Er war für die Zeit bis zum neuen König der Erste der Gesellschaft, dem alle erdenklichen Ehrungen reichlich zuteil wurden. Schon früh haben sich die Heinsberger Schützengesellschaften geeinigt, von Jahr zu Jahr mit dem Vogelschuß abzuwechseln. Gleichwohl bestand unter ihnen ein edler Wettbewerb im Schießen. Diese „Schießspiele“ fanden meist auf einem der Stadtdeiche statt, der im Volksmund darum „Schöttediek“ hieß. Die Heinsberger Schützen gingen aber gelegentlich nach auswärts zu Schießveranstaltungen; sie waren z. B., wie urkundlich feststeht, im Jahre 1515 in Geilenkirchen zu einem „Schießspiel“, wo sie damals —

*Feinkost Lentzen*

Heinsberg · Hochstraße 162

Seit 1887 im Dienste der Kundschaft

**Blankartz' Krebs**

Spezialgeschäft für feine Lederwaren  
Spielwaren, Schirme und Pfeifen

Heinsberg, Hochstraße 47-49, Telefon 36 38

MODE-SHOP

**FREDDY'S CORNER**

Heinsberg, am Bahnhof

**Elektro Engelen**

5138 Heinsberg  
Hochstraße 104, Ruf 0 24 52 / 35 69

Kundendienst

# Metzgerei <sup>Über 60 Jahre</sup> Hermanns

Heinsberg, Kirchhovener Straße 20  
Bekannt für gute Fleisch- und Wurstwaren

# H O U B E N

Möbel- und Holzbau

Heinsberg, Liecker Straße 17, Telefon 20 76

wohl für ihre guten Schießleistungen — reichlich „traktiert“ wurden. Ebenso empfangen sie aber auch nicht selten den Besuch auswärtiger Schützengesellschaften.

## Das Königssilber

Ein wohlgehüteter Schatz der Schützen ist immer ihr Königssilber mit dem silbernen Vogel als Kernstück gewesen. Die Könige, aber auch sonstige den Gesellschaften besonders gewogene Standespersonen, pflegten von jeher zur Königskette eine silberne Platte mit ihrem eingravierten Namen und oft auch zusätzlichen Sprüchen zu stiften. Die beiden Heinsberger Schützenketten sind noch reich an solchen künstlerisch und kulturhistorisch interessanten Platten. In den letzten Monaten des letzten Krieges, als die Stadt Heinsberg evakuiert war, waren die Heinsberger Königsketten — trotz sorgsamster Sicherstellung — abhanden gekommen. Sie wurden aber — das sei hier dankbar anerkannt — durch den englischen Kommandanten, der damals auf Haus Hall bei Ratheim residierte, im Oktober 1945 an den Schreiber dieser Zeilen als den Geistlichen Präses der Heinsberger Schützengesellschaften zu treuen Händen zurückgegeben.

Mögen die Heinsberger Schützenbruderschaften das Erbe der vergangenen Jahrhunderte, nämlich Glaube, Sitte und Heimat, treu hüten und an die kommenden Generationen weitergeben zum Besten unserer lieben Stadt Heinsberg.

*1880 Gruppe Darius  
1887 Rainer Mohr  
1982 Herbert Darius  
1983 Herr. Vogelsch.*

## Schützenkönige ab 1948

1948	Manfred Schleicher ✓	1961	Herbert Darius ✓
1949	Johann Küppers	1962	Lorenz Schmitz
1950	Karl-Heinz Schafhausen	1963	Adolf Schafhausen ✓
1951	Wilhelm Debiel	1964	Franz Jansen
1952	Josef Busch ✓	1965	Klaus Kochs ✓
1953	Hans Sterzenbach	1966	Hans Janssen ✓
1954	kein Vogelschuß	1967	Arnold Heinen ✓
1955	kein Vogelschuß	1968	Karl Lennartz ✓
1956	Franz-Josef Florack ✓	1969	Hubert Küppers ✓
1957	Karl Lennartz ✓	1970	Josef Paulzen ✓
1958	Peter Quasten	1971	Josef Mäntz ✓
1959	Karl Jansen	1972	Heinz Hüsgen ✓
1960	Heinz Houben	1973	Karl Jansen

*1924 Frau Jos. Florack  
1925 Jos. Rainers  
1926 Hans Darius*

*1977 Frau Oudemann  
1978 Willi Taus  
1979 ...*

„Sie komme, sie trekke, tschingbum, trara-!  
Komm kikke, sie trekke, sie send all da!“  
Marie on Lenche, alles löpp an de Düre.  
„Komm kikke, de Schötte fange an de fiere.“  
Do trekke se op en Reih on Glied,  
mit Schwung on Elan on vöel Esprit.  
Noch klappt alles, de Fahne met Stolz voran,  
im Gleichschritt noch ein jeder Mann.  
„Et es iesch Samsdag, vergäet dat nie,  
am Montag klappt dat sue net mie,“  
sett Marie für Lenche, „dat kenn ech doch,  
dat weet ech genau van fröjer noch.“  
„Joa, wat wor dat für en stramm Schötterie,  
Nu läeft all lang mine Mann net mie.  
Dat woer ene Schött met Leib on Seel,  
mar dronk häe oft e bitsches veel.“  
„Joa, dat wor en Tied, wenn ech doe noch dran denke,  
ech senn dä Stoffels Sebastian noch de Fahne schwenke.“  
„On dää ‚Dicke Behrens‘, wat woer dat für ene feine Mann,  
dä vörde damals de Schötte an.“  
„Dä Essers Jupp“, dä Heinrich Weiss,  
die verdene doch eejentlich all ene Preis.  
Jong, die brachte die Schötte op Vordermann.  
Do es noch en ganze Rieh van dää alde Stamm.  
Dä Debiels Gotthard övernohm van Sebastian de Fahn  
on drägt se noch hüt met Stolz voran.  
Dä Oidtmanns Konrad, dä zwirbelt sine Schneuz so fein parat,  
kommandiert on exerziert, et es ene Staat.  
Jüres Karl woer al sue lang Hauptmann van de Jonggeselle,  
op dem kosche de Schötte och emmer telle.  
Dä alde Herr Bronsberg es och noch emmer doebie,  
häe kann och net läeve oehne de Schötterie.“  
„Ach do send noch sue vöel aue Veterane,  
ma kennt se mar net all met Name.“  
„Wetste noch, Marie, Pronk-Densdag, dann trok de Polnäs,  
et woer, als wüer man op en Modeschau gewäes.  
Wäe hau mar et schönste Kleed?  
De Königin? — Man woos et werklech neet.“  
„Joa, die au Tied es leider öm,

## H. & L. Schmitz

**Kohlen · Heizöle · Schmierstoffe**

5138 Heinsberg, Ruf 34 47

5142 Hückelhoven-Brachelen, Tel. 02462 / 237

Seit 1920 immer modisch bedient im  
**Damen- und Herren-Salon**

**HEINRICH BAUES**

Heinsberg — am Bahnhof — Telefon 33 36

*Gaststätte »Selfkanteck«*

Inh. Hermann Pöstges

5138 Heinsberg/Rhld., Geilenkirchener Str. 1

Telefon 25 60

# Conditorei-Café

## LOUIS

Heinsberg, Telefon 2828

Geilenkirchen, Telefon 2424

---

## WERNER LOUIS

Heinsberg, am Krankenhaus  
Telefon 3402

Spezialität: Präsentkörbe  
zu allen Gelegenheiten  
und alles für Ihren Krankenhausbesuch

doch kikk se dech mar an die jong Männ,  
die halde hüt die Fahne huech,  
van dæ schreckleche Krech süste kom noch en Spur.  
Die fenge wer janz van vüre an,  
on jeder steht doe och sine Mann.  
Op Josef, op Hupp, off Karl, off Will,  
sie hand doch all mar en Ziel:  
De Schötte de fördere en jeder Lach  
onger de Leitung van Präsident Sterzenbach",  
„Aever nu, Marie, brennt mech de Kermeszupp an,  
dat koem, weil ech anfang van minne Mann.  
Kermes, dann dacht hæe kom an sin Vrau,  
on song mar emmer: Kornblumenblau.“  
„Ach lott mar, Lenche, könne se och noch so jot pötte,  
et jeft mar enmoel Hensberger Schötte. (A. L.)

### Alt-Heinsberg Erinnerungen an alte Häuser, Straßen und Plätze

H. P. Funken

Wie so viele alte Städtchen, ist auch Heinsberg ein Opfer der fort-eilenden Zeit geworden. Was nicht im Laufe der Entwicklung Neuem Platz machen mußte, das wurde zum großen Teil im Bombenhagel und im Feuersturm des letzten Krieges fast restlos zerstört. Ein neues Heinsberg erstand, und Alt-Heinsberg lebt nur noch in der Erinnerung. — Viele von uns können sich noch die alte Stadt vorstellen mit ihren kopfsteingepflasterten Straßen und Gassen, mit ihren alten Häusern und mit verträumten Winkeln und Plätzen. Doch die Jungen haben es so ja nicht mehr gekannt, und deshalb soll es hier noch einmal bei einem Rundgang durch die Stadt erstehen.

Wer sich heute von Sittard her Heinsberg nähert und auf der rechten Seite an der Aphovener Gracht vorübergegangen ist, der vermutet kaum, daß hinter diesen Häusern ein Teil der alten Stadtbefestigung liegt. Im Grundbuch ist dieses tiefergelegene Gelände, das heute aus Gärten und Baumwiesen besteht, unter der Bezeichnung „am halben Mond“ eingetragen. Hier wurde im 16. Jahrhundert eine halbmondartige Erd-befestigung geschaffen, ein Vorwerk der Festung Heinsberg, das in seiner Gesamtheit zwischen der Sittarder und der heutigen Geilen-kirchener Straße lag, und das den Namen „Pastete“ trug. Das Gelände



Der heute 90jährige  
Alterspräsident  
JOSEF ESSER  
65 Jahre Mitglied der  
Vereinigten Schützen-  
bruderschaften

1911 und 1928  
Schützenkönig

1926 - 1930 Präsident

auf der anderen Straßenseite, also zwischen der Sittarder Straße und der Westpromenade, hinter der Tankstelle Krekelberg und dem heutigen Haus Johann Pannhausen, hat im Grundbuch den Namen „zu den Drei Pfählen“. Im Mittelalter stand hier vor der Stadt der Galgen. In den meisten Städten, so auch hier in Heinsberg, erhob sich der Galgen vor einem der Haupttore, um die Fremden, die in die Stadt einreisten, zu warnen, nicht gegen die Gesetze der Stadt zu verstoßen.

Die eigentliche Stadt begann im Mittelalter und auch in den späteren Jahrhunderten dort, wo heute die alte Kreissparkasse und das Haus Kessel liegen. An dieser Stelle sperrte bis in die letzte Hälfte des vorigen Jahrhunderts das langgestreckte, wuchtige Festungstor der Oberstadt, das Feldtor, den Zugang zur Stadt. Erst im Jahre 1854 wurde dieses Tor, das den Verkehr stark behinderte und der Ausdehnung der Stadt sehr im Wege war, abgebrochen. Ein Teil der Umwallung, die zu dem Tor gehörte, wurde damals in einen Garten umgestaltet, der bis zum Bau der Kreissparkasse, die im Laufe der Jahrzehnte öfter umgebaut wurde, erhalten blieb. Das Gebäude der Kreissparkasse diente zuerst als Landratsamt.

Gehen wir nun weiter, nachdem wir das Feldtor in Gedanken durchschritten haben, so überqueren wir als erste Gasse rechts den kleinen,

# Hermann Starck

Großhandlung in  
Glas - Farben - Tapeten  
Bodenbelägen - Teppichböden

**Der Partner des Handwerks**

Heinsberg — Industriestraße 9 — Tel. 35 25

Zu jeder Gelegenheit — bei Tag und Nacht —  
Blumen aus dem

*Blumencenter Chudziak*

Heinsberg, Westpromenade 50, Telefon 34 41

# Reiner Speis

BAUUNTERNEHMUNG

Heinsberg, Grabenstraße 2, Ruf 33 95

# STEGELMANN

Bauträgersgesellschaft mbH.  
Heinsberg

Wir bauen schlüsselfertige Ein- und Mehrfamilienhäuser

Verwaltung: 5138 Heinsberg · Sittarder Straße 12

Telefon: 02452/5053

Niederlassung: 4051 Korschenbroich · Friedrich-Ebert-Str. 9-11

# STEGELMANN

Bauunternehmung GmbH.  
Heinsberg

Ehrenpräsident  
Karl Lennartz und Frau Billa  
als Königspaar 1968

Der heute 70jährige  
Ehrenpräsident ist 50 Jahre  
aktives Mitglied  
der Vereinigten Schützen-  
bruderschaften

In den Jahren 1937, 1957 und  
1958 war er Schützenkönig

1954 - 1969 Präsident



steilen Zugang zwischen den heutigen Häusern von Cleef und Thora, der den Namen „Bure Bergske“ trägt. Diese kleine Gasse war wohl im Mittelalter eine Mauergasse, denn parallel zu ihr verlief die ältere, mittelalterliche Stadtmauer. Als später im 16. Jahrhundert die neuen Bastionen und das Feldtor errichtet wurden, war diese alte Mauer überflüssig, und das Gelände wurde mit meist kleinen Häuschen bebaut, die aber alle im letzten Krieg vernichtet wurden. Auf dem Kirchberg selbst lag vor der alten Küsterwohnung, die vor dem Bau der Kaplaneien den Kaplänen als Wohnung diente, ein Tümpel, der „Schollpohl“, der in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zugeschüttet wurde. In der alten Kaplanei wurde nämlich in den früheren Jahrhunderten Schule gehalten. Bereits im 16. Jahrhundert erteilte der Chorküster des Gangolphusstiftes hier Unterricht an die Knaben der Stadt.

Vor dem Eingang des Burgberges befand sich rechts neben dem torartigen Eingang, der auch ein Opfer der Bomben wurde, ein stallartiges Gebäude, in ihm wurde in den letzten Jahrzehnten „der Himmel“, der Baldachin für die Fronleichnamsprozession, aufbewahrt. Um 1850 hauste in diesem ärmlichen Schuppen eine ältliche Frau „Trappe Trinke“, die sich recht und schlecht durchs Leben schlug. Sie trug ihren Namen, weil sie an der steinernen Treppe wohnte, die hier vor der Restaurierung der Kirche angelegt war.

Auf dem kleinen Platz vor dem Burgberg lag weiter nach hinten an der heutigen Lennartz'schen Wiese in früheren Jahrhunderten die alte Zehntscheune. Auf einer Karte vom Jahre 1824 ist auch der Grundriß des Kellnereigebäudes des Gangolphusstiftes noch zu sehen. Nach einer Zeichnung der Stadt von dem evangelischen Prediger Otterbein aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts war dieser Bau ein großes Haus mit einem Treppengiebel. Er wurde im Anfang des 19. Jahrhunderts abgebrochen. Auch das Pfarrhaus lag bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts auf dem Kirchberg.

Der gesamte Kirchberg wurde im letzten Krieg besonders zerstört. Doch die Propsteikirche zum heiligen Gangolphus ragt, nachdem sie wieder aufgebaut wurde, wuchtig und mächtig wie seit Jahrhunderten empor. Auf dem alten Friedhof finden wir noch den massigen Kirchhofsturm, der heute von der Jugend „Ritterturm“ genannt wird, und als zweite Befestigungsanlage das Rondell, im Volksmund „Wällke“, „Himmelsgarten“ oder „Küsters Gäetche“ genannt. Hier hißten 1848 Heinsberger Demokraten während der Revolutionszeiten die schwarz-rot-goldene Fahne.

Wenn wir den Kirchberg verlassen, so finden wir dort, wo er in die Hochstraße mündet, die heute noch stehenden, geschichtlich und kunstgeschichtlich wertvollsten Häuser Heinsbergs: Das Heimathaus, das Haus Lennartz und die Propstei.

Für die Einrichtung eines Heimathauses hätte man kein passenderes Gebäude finden können als das Torbogenhaus. Es bildet mit dem Hause Lennartz und dem Propsteipfarrhaus, der früheren Stiftsdechanei auf der gegenüberliegenden Straßenseite, den charakteristischsten Stadtwinkel. In einer Urkunde des Düsseldorfer Staatsarchivs vom 15. Februar 1532 ist die Rede von einem „Haus mit Garten“, das zur Pfründe des Gangolphusaltars auf der Burg, dessen Patron der jeweilige Herzog von Jülich als Herr zu Heinsberg war, gehörte. Das in der Urkunde genannte Haus stand nach dieser Urkunde vorne vor dem Burgberg und war „an der Schellenporzen“ gelegen, also dort, wo sich heute das Heimathaus und das Haus Lennartz befinden. Sicherlich sind an diesem Gebäudekomplex im Laufe der Zeit große bauliche Veränderungen vorgenommen worden. Im Jahre 1532 war das Haus Privateigentum, und zwar Erbeigentum des damaligen Stiftsdechanten und herzoglichen Landrentmeisters Johann von Harff. Der Dechant ließ das baufällige Haus durchgehend erneuern und erweitern. Der Schwippbogen, der heute noch die Hochstraße überspannt und der auf dem gegenüber-

## Blumen Forschelen

Heinsberg - Hochstraße 97

Paul Forschelen, Gartenbau  
Kempen, Roermonder Straße 4

Filiale Oberbruch, Bahnhofstraße 3



Über 40 Jahre

*Salon Josef Peters*

Heinsberg, Apfelstraße 13

Auto-Schnellwäsche

**Josef Houben**

Shell-Station - Reifen

5138 Heinsberg - Industriestraße 3a

Sägewerk und Holzhandlung

**Karl Krappen**

Heinsberg, am Bahnhof

---

Ihr guter Stern auf allen Straßen



Für zahllose Mercedes-Benz Besitzer in aller Welt ist er es wirklich geworden: ein guter Stern. Nicht allein, weil sie dieses nahezu vollendet schöne Markenzeichen immer im Blickfeld haben, sondern weil sie alle guten Eigenschaften ihres Mercedes-Benz mit diesem Stern verbinden. Auch für Sie strahlt er Vertrauen aus, verspricht Ihnen Sicherheit und macht Sie gelassen. Damit aber ist er es ja schon: Ihr guter Stern auf allen Straßen.

**MERCEDES - BENZ**

**H. SIEBERTZ**

Vertreter der Daimler-Benz AG

**Heinsberg · Industriestraße 3**

---

liegenden Grundstück, der Propstei, aufliegt, wurde damals erbaut. Vorher befand sich hier, wie schon der Name „An der Schellenpforte“ verrät, ein anderes Tor. Es ist möglich, daß hier vorher die schon 1382 genannte „Drügelspforte“ gestanden hat. Der kleine Rundturm des Torbogenhauses mit der spätgotischen Kreuzblume und dem Maßwerkfries wird wohl auch damals entstanden sein. Von Harff erweiterte das Torbogenhaus durch einen Neubau, der in der anschließenden Hälfte des Hauses Lennartz zu suchen ist. Unter den Schildkonsolen des Maßwerkfrieses am Hause Lennartz befindet sich im älteren Teil eine mit dem Wappenschild des Dechanten Harff, der einen sechszackigen Stern trägt. Nach Harffs Tod fiel das Haus wieder an den Jülicher Herzog Wilhelm V. zurück. Unter dem Kurfürsten Karl Theodor (1742—94) wurden die Häuser wahrscheinlich von dem Aachener Architekten Johann Josef Couven umgestaltet. Das Monogramm Karl Theodors zielt heute noch das Oberlicht einer Tür des Heimathauses.

Beide Häuser dienten von 1551—1789 dem Jülicher Rentmeister als Sitz. Nach der Besetzung Heinsbergs durch die Franzosen fand das Haus als Dienstsitz der Munizipalverwaltung des Kantons Heinsberg Verwendung. 1810 kaufte die Stadt beide Bauten als Gemeindehaus auf. Das Torbogenhaus hielt die Stadt in ihrem Besitz, und es beherbergte bis in unsere Zeit, 1934, die Stadtverwaltung und diente als Rathaus. Das andere Gebäude dagegen wurde 1836 an den Kaufmann und späteren Bürgermeister H. J. Weber verkauft, fiel dann durch Erbschaft an die Familie Nathan und kam später durch Kauf an die Familie Lennartz. Bis zum Jahre 1835 feierten im heutigen Hause Lennartz die beiden Schützengesellschaften die Kirmes. Ein Teil des Hauses war als Schützenhaus eingerichtet, und das Bier, das hier verzehrt wurde und das die Schützen selbst brauen ließen, lagerte im Keller des Rathauses. Nach 1835 zogen die Schützen in ein anderes Lokal, das dem Wirt und Brauer Jean Kofferath auf dem Markt gehörte.

Das Torbogenhaus enthält heute in seinen Räumen die Sammlungen des Heimatmuseums und bietet mit seinen reichen Schätzen eine Sehenswürdigkeit für das ganze Heinsberger Land und ist ein kultureller Mittelpunkt des Grenzlandes.

Das auf der anderen Seite sich an den Torbogen anschließende Pfarrhaus wurde als Residenz des Heinsberger Stiftsdechanten im Jahre 1772 im Auftrag des Kanonikers Kasimir Haeffelin erbaut. Haeffelin, der es bis zum Gesandten der Bayerischen Krone beim Päpstlichen Stuhle und zum Kardinal brachte, hat das Haus, einen stattlichen Rokokobau,

mit dem schmucken Mittelrisalit und dem Heiligen Gangolfus im Giebel von seinen Gehaltsbezügen errichten lassen.

Wenn wir nun den Torbogen durchschreiten, der im Jahre 1905 erhöht wurde, weil die hochbeladenen Erntewagen ihn oft nicht durchfahren konnten, erreichen wir die Noethlichsstraße, die hier von der Westpromenade her zur Hochstraße führt. Diese Straße ist erst im Jahre 1913 angelegt worden. Dafür mußte damals ein einfach gekalktes Backsteinhaus weichen, das zwischen den Häusern W. Darius und M. Perey (heutige Besitzer Gebr. Zohren) stand. Im Vorderteil dieses abgebrochenen Hauses wohnte „Tante Lenchen“, die hier, wie vielen alten Heinsbergern noch bekannt sein wird, der Kinderverwahrschule vorstand. Im Hinterhaus wohnte um 1900 ein Fräulein Hedwig Lentz, die Tochter des Lehrers Lentz, der später Bürgermeister von Kirchhoven war und der sich als erster Heinsberger Schriftsteller der damals in Geilenkirchen erscheinenden Zeitung, dem „Gemeinnützigen Wochenblatt für Geilenkirchen, Heinsberg und Umgebung“, verdient gemacht hat. Bis zum Jahre 1850 war das Haus von der Freiin Elisabeth von St. Remy bewohnt, die bis 1802 Stiftsdame im adligen Heinsberger Frauenstift gewesen war und die, wie viele Stiftsherren und Stiftsdamen nach der Auflösung der Stifte, in Heinsberg verblieb. Die alten Heinsberger nannten die bejahrte Dame „Et Fräule Zintermeies“. Auf der gegenüberliegenden Seite, zwischen den Häusern Schröder und Thönissen, befand sich bis zum Ende des 19. Jahrhunderts eine Wirtschaft, die einem Anton Schmitz gehörte und die im Volksmund — warum, ist nicht bekannt — „Kätschavie“ genannt wurde. Das Haus, in dem es übrigens auch spuken sollte, wurde wegen Baufälligkeit abgebrochen. Weiter links auf der Hauptstraße, an der Ecke, der jetzigen Körbergasse, stand bis zur Zerstörung Heinsbergs das Haus der Familie Berens. In diesem Hause wurde 1789 der später berühmt gewordene Maler Karl Begas der Ältere geboren. Im gegenüberliegenden Hause Randerath befand sich im vorigen Jahrhundert das Hotel Lindgens. Hier wurde ein guter Wein an die Gäste ausgetrenkt. In der Haustür war ein feines, schmiedeeisernes Oberlicht zu sehen, das Weinranken, die von Putten getragen wurden, zeigte. Im Haus Heinrich Weiss befand sich im 19. Jahrhundert auch eine Gaststätte, die der Anstreicher Josef von Bracht in den beiden Gasträumen „Himmel“ und „Hölle“ betrieb. Der „Himmel“ war ein Kellerzimmer und diente als Versammlungsraum, die Tageswirtschaft hatte man „Hölle“ benannt. Der Wirt hieß im Volksmund „Tulpe Jupp“, er malte über die Wirtshaustür folgenden Spruch:

Gutes Bier und gute Kost  
bei Tulpens Jupp zur alten Post.

Das Haus beherbergte eine Zeitlang auch die Post.

54



## **Backes & Fabry**

**Tiefbau**

**5138 Heinsberg  
Borsigstraße, Telefon 50 91  
(Industriegebiet)**

## **Adolf Hast**

**Inhaber: Lambert Hast & Sohn**

**Stahl- und Metallbau  
Blechgehäuse**



**Heinsberg, Ruf 22 78**

55

REISEBÜRO

*A. Jansen*

5138 Heinsberg  
Am Bahnhof

Telefon 0 24 52 / 32 20

*Knoben's Reisen*

Ausflugs- und Gesellschaftsfahrten

**Omnibusbetrieb Anton Knoben**

Heinsberg - Industriestraße 34 - Telefon 31 25

**W. Andrejewski**

Steinmetzmeister und Techniker

**G R A B D E N K M Ä L E R**

Heinsberg-Schafhausen - Industriestraße 45

Telefon 0 24 52 / 2 14 61

Privat: Hülhoven, Schulstraße 12, Haus II

**Gerhard von der Lieck**

Rohrbahnen — Fleischereimaschinen

**Heinsberg, Humboldtstraße 14**

Gegenüber, auf der Ecke Apfelstraße—Hochstraße, stand bis zum Jahre 1945 die evangelische Kirche. Heute befindet sich dort das Café Rosen und das Kaufhaus Fischer. Das Gebäude, das später als Kirche der evangelischen Gemeinde diente, war ursprünglich eine der ältesten Gaststätten der Stadt gewesen und trug den Namen „Zur Krone“ oder „Zur großen Krone“. Daneben lag auf der Apfelstraße noch eine weitere Gaststätte, „Die kleine Krone“, im späteren Haus Peter Dohmen. Die Große Krone gehörte 1655 der Familie Dipenbroich, die das Haus an die reformierte Gemeinde verkaufte, nachdem diese bereits vorher einen Teil des Hauses gemietet hatte.

Es soll sich lange vorher in der alten „Krone“ eine Kapelle befunden haben, in der für die Durchreisenden die Messe gelesen wurde. Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts lag neben der evangelischen Kirche auf der Hochstraße das Schulhaus der Gemeinde. Einige Häuser weiter sah man an der gleichen Stelle, an der auch heute noch die Apotheke steht, einen schönen Rokokobau aus der Zeit nach 1711, denn im Jahre 1711 wurde die Apotheke durch einen Brand vernichtet. Im 18. Jahrhundert gehörte diese Apotheke der Familie Krahe. Eine Tochter dieser Familie, Magdalena Katharina, war die Gattin des Kaiserlichen Generalleutnants Baron von Rheinsheim. In dem vorspringenden Haus daneben, heute Schuhhaus Marche, befand sich die alte Stadtmühle, in der noch viele heute noch lebende Heinsberger Mehl gekauft haben. Bis ins 20. Jahrhundert hinein war in der Stadtmühle auch eine Bäckerei, in der manche Familie ihren Sonntagsweck und die Kirmesfladen backen ließ. Die Mühle befand sich zuletzt im Besitz der Familie Jochims.

Auf der Ecke Hochstraße stand bis zur Vernichtung Heinsbergs ein großer, weißgekalkter Gebäudekomplex, das ehemalige Poenitentinnenkloster, das in unserer Zeit teilweise als Katasteramt diente. Einige Jahre war das Landratsamt in diesem Haus untergebracht, und zwar von 1874 bis 1885. Lange Zeit war das Haus im Besitz der Familie Berens. Der etwa 1690 begonnene Klosterbau wurde 1708 fertiggestellt, brannte aber 1711 zum großen Teil ab und wurde darauf bis 1713 wieder aufgebaut. Die Kirche des Klosters wurde erst 1719 vollendet. Vorher hatte sich an dieser Stelle das Gasthaus „Zum Hirtz“ befunden, das 1682 an die Poenitentinnen verkauft wurde.

Die Josefstraße selbst war ursprünglich eine Sackgasse, die von der Hochstraße bis hinter den „Pley“ reichte. Erst im Jahre 1880 wurde sie bis zur heutigen Ostpromenade durchgeführt, dabei mußte der Stadtwall durchstoßen werden. Die ältere Generation nannte diese Straße einfach

„neue Straße“. Ihren Namen erhielt sie nach dem Heinsberger Bürger Josef Knieps, der das schöne Haus auf der Hochstraße bewohnte, in dem sich vor der Zerstörung der Stadt die Eisenwarenhandlung Heinrich Fabry befand. Heute ist an dieser Stelle die nach dem Krieg neu angelegte Erzbischof-Philipp-Straße geschaffen worden.

Im älteren Teil der Josefstraße lagen an den Burgberg angelehnt eine ganze Reihe von alten kleinen Häuschen, an denen direkt der Mühlenbach vorbeifloß.

Der Mühlenbach floß, nachdem er die Räder der Talmühle angetrieben hatte, die sich auf dem Grundstück des heutigen Hauses Schleichers befand, durch einen Tunnel, der unter dem alten Stadtwall, der „Berensburg“, herführte, in die Stadt. Dieser Tunnel stammte aus der Mitte des 16. Jahrhunderts. Der Stadtwall, der künstlich angelegt wurde, ist heute ganz abgetragen.

Vor 1550 trat der Bach erst auf der Höhe des Pleys in die Stadt und floß dann zur Stadtmühle. Sein Wasser wurde noch im Anfang des 19. Jahrhunderts von der Brauerei, die in der heutigen Bäckerei Ohlenforst war, zum Brauen geschöpft. Im Jahre 1592 versuchte man den Mühlenbach durch Kanäle bis zur Apfelstraße zu leiten, um für die Innenstadt ständig Löschwasser zur Verfügung zu haben. Diese Stichkanäle sollten bis zur Krone führen. Der „Pley“ war wohl der älteste Marktplatz der Stadt, und es ist uns bekannt, daß hier öfters Belehnungen stattfanden. Am Abhang des Burgberges hier hatte im vorigen Jahrhundert der Bäcker Quinell einen viel gerühmten Garten angelegt.

Nun wollen wir aber wieder, nachdem wir die Josefstraße betrachtet haben, weiter der Hochstraße folgen. Hier finden wir heute nur noch ganz wenige Häuser, die an die alten Zeiten erinnern. An der Stelle, wo vor dem Krieg das Haus Blech stand, hat sich wahrscheinlich die älteste bekannte Herberge der Stadt befunden, die „Zom Barde“ hieß. Später war in dem Haus das Gasthaus „Zum goldenen Schlüssel“, das beim großen Stadtbrand am 22. Juni 1711 vernichtet wurde. Das Haus Blech wurde im letzten Krieg zerstört, es lag rechts neben dem Haus Terasky. Links von der Patersgasse stand das stattliche, teilweise aus Blausteinen erbaute Haus der Familie Friderici, das im 18. Jahrhundert von dem Hofrat und Steuerempfänger Schleicher erbaut wurde. Heute steht an dieser Stelle das Haus Randerath. Auf der anderen Ecke Patersgasse—Hochstraße lag das Haus der Schöffenfamilie Sodermanns, in dem in unserer Zeit die Familie Johann Perey wohnte. Gegen-

# Laprell- Kieswerke

GmbH & Co. KG



## Heinsberg

Telefon 0 24 52 / 35 62



## Ratheim

Telefon 0 24 33 / 52 65

Strickwarenfabrik

## HEINZ RÄDE

Heinsberg — Humboldtstraße 10

Verkauf auch an Private

*H. Ohlenforst*

**Bäckerei — Conditorei**

Feine Backwaren — Spezialität: Grillage

Heinsberg, Hochstraße 65

## Joachim Hausmann



**Heinsberg und Schafhausen — Im Industriegebiet**

Telefon 0 24 52 / 50 25 - 26

**BP-Vertretung**

für Heizöl - Dieselkraftstoff - Super  
Benzin und Markenschmierstoffe

über diesen Häusern lag das alte Haus Verpoorten, heute Schuwerack, das, wie das alte Haus Joppen, ein Opfer des Krieges wurde. Über der Türe des Hauses Verpoorten war der in Stein gehauene Kopf des Besitzers, eines überzeugten Demokraten aus dem Jahre 1848, angebracht. Links davon liegt auch heute noch — wenn auch in einem Neubau die Wirtschaft Houben „Alt Heinsberg“. In dem alten, zerstörten Hause war während der Franzosenzeit eine Militärtuchfabrik und später eine Wirtschaft. Der Besitzer betrieb dazu eine Brauerei und eine Hutmacherei. Zum Brauen wurde ebenfalls das Wasser des Mühlenbaches verwandt. Vor den Brautagen soll damals in der Stadt folgender Spruch ausgeschellt worden sein:

Wir tuen kund und zu weisen,  
daß keiner in den Bach tut sch . . .  
morgen wird gebraut.

Neben dem Gasthaus „Alt Heinsberg“ war das Haus Otterbein, heute Haus Dr. Cleef, das der 1796 geborene jüngste Sohn des evangelischen Predigers Philipp Karl Otterbein, der spätere kommissarische Bürgermeister Johann Peter Ludwig Otterbein, 1897 errichten ließ. Hinter dem Otterbeinschen Hause hatte die jüdische Gemeinde Heinsberg ihre Synagoge, die 1811 erbaut wurde und 1936 zerstört worden ist. Nach dem Heinsberger Geschichtsschreiber Kreetz soll sich bereits im Jahre 1771 eine Synagoge am Ort befunden haben, die sich nach der Überlieferung im Erdgeschoß des Hauses Manasses in der mittleren Hochstraße befunden haben soll. 1642 wohnten in Heinsberg vier jüdische Familien, 1811 waren 69 jüdische Mitbürger in Heinsberg beheimatet. Vor der Besitzübernahme der Rheinlande durch Preußen wurden die Juden auch in Heinsberg gezwungen, bürgerliche Namen anzunehmen. Die gesamte jüdische Bürgerschaft der Stadt wurde Opfer des Dritten Reiches.

Gegenüber dem Otterbeinschen Hause, an der Stelle, an der heute das Haus der Firma Geschw. Schieren sich befindet, war zu Ende des letzten Jahrhunderts die Gastwirtschaft „Der Berliner Hof“. Die spöttelnden Heinsberger nannten das einfache Haus meist „et Lehmhotel“. Links daneben, wo sich heute noch die Buchhandlung Wahlen befindet, verkaufte bereits im vorigen Jahrhundert Karl Wahlen, der Vater von Heinrich Wahlen, ein weit bekannter Buchbinder, Bücher und Papierwaren. Das heutige Stadthotel war um diese Zeit noch um ein Stockwerk kleiner und gehörte der Familie Herfs. Daneben stand das Haus Blanke, in dem vor etwa 100 Jahren eine Gaststätte war. Heute steht dort das neue Gebäude der Kreissparkasse.

Neben der Kreissparkasse liegt eines der schönsten und ältesten Häuser Heinsbergs, das Haus des Uhrmachers Küppers. Vor dem großen Stadtbrand, der am 21. Oktober 1635 am St. Ursulatage ausbrach, lag hier das „grüne Haus“. Dieses Haus brannte restlos nieder, und an seiner Stelle wurde 1636 das heute noch stehende Haus mit dem zierlichen Erker und den Blausteinumrandungen aufgebaut. Die Erbauer ließen in einen Blaustein über der Tür folgenden Spruch einschlagen:

„All Ding vergeht wie der Rauch,  
Wie Gott so will ich auch.“

Der Spruch ist heute am Hause nicht mehr vorhanden. Zwischen dem Uhrenhaus Küppers und der Klostergasse lag das ehemalige Klostergebäude der Prämonstratenserinnen. Ursprünglich lag das Stift, das 1140 durch Goswin II. von Heinsberg gegründet worden war, vor der Stadt, in der Nähe des jetzigen Klosterhofes. Im Jahre 1542 brannte bei der Belagerung Heinsbergs dieses Klostergebäude nieder. Danach erfolgte die Neugründung des Stiftes innerhalb der Stadtmauern.

Der bis zur Zerstörung Heinsbergs erhaltene prächtige Bau war in der Hauptsache ein Werk des ausgehenden 17. und beginnenden 18. Jahrhunderts. An der Gestaltung dieses dreiflügeligen Bauwerkes, dessen zurückliegender Hauptbau zur Hochstraße hin durch ein Gitter abgeschlossen war, scheint der Aachener Baumeister Couven beteiligt gewesen zu sein. Der zweigeschossige Mittelbau hatte einen kleinen Mittelrisalit, und in dem Risalit befand sich eine feine Rokokotür. In ihrem schmiedeeisernen Oberlicht war das Auge Gottes dargestellt und darunter die Inschrift angebracht: Omnia videt oculus illius. Anno 1774 (Alles sieht das Auge Gottes). Die Flügelbauten hatten schlichte Fronten mit Eckquaderung aus Blaustein und drei Hauptgeschosse.

Nach der Auflösung des Stiftes 1802 wurde die Kirche, die zum großen Klostergebäude gehörte, niedergelegt, und der große Gebäudekomplex an verschiedene Interessenten verkauft. Der linke Flügel, der zuletzt der Familie Stoffel zugehörte, war zu Ende des 19. Jahrhunderts Besitz eines Frl. Weiler, die dort ein Manufaktur- und Spezereiengeschäft betrieb. Der Mittelteil war zuletzt im Besitz der Familie Windelen, die an Stelle des zerstörten Hauses ein neues errichtete, und die in dem dahinter liegenden alten Klostergebäude ein Lederwerk betreiben. In diesen Räumen war vordem eine Brennerei, die der Familie Busch gehörte, untergebracht. Im unteren Geschoß des Mittelbaues hatte bis zur Zerstörung Heinsbergs das Kreisheimatmuseum eine schöne und würdige Heimstätte.



STRASSENBAU  
TIEFBAU

# A. Frauenrath

GmbH & Co KG

HEINSBERG — RUF (024 52) 20 15

## Das Fachgeschäft im Dienste Ihrer Gesundheit

liefert Ihnen:

Leibbinden, Gummistrümpfe, Fußeinlagen,  
Bruchbänder, Orthopädische Bandagen,  
Kunstarme sowie Kunstbeine

## Speziell unsere Miederwaren verdienen Ihre Aufmerksamkeit

Unsere Miederwaren, auch im Pariser Chic, werden, falls erforderlich, in eigener Werkstatt Ihren Problemen entsprechend abgeändert.



# Sport-Thora

HEINSBERG, AM TORBOGEN

Alles für den Sport

# HOSEN ZUMBRUCH

Immer preiswert und gut

BACKEREI — KONFITOREI

## Joh. Görtz

Inh. Willy Schaffrath

Heinsberg - Apfelstraße 45

Täglich frische Backwaren

# Heininger Kleidung

Heinsberg, Hochstraße 48

Kleider — Röcke — Hosen — Blusen  
aus eigener Kleiderfabrik

Der linke Flügel, zuletzt im Besitz der Familie Franz Heinrichs, Lederhandlung, wurde um 1880 von dem Lederhändler und Gerber Melchior Delongue bewohnt.

Die gesamten Stiftgebäude reichten in ihrer Tiefe bis an die Apfelstraße, und die hier an der Ecke Klostergasse — Apfelstraße gelegene Gaststätte Wynand Houben, die seit Jahren den Namen „Klosterstube“ trägt, steht wohl an der Stelle, wo einst die Wirtschaftsgebäude des Stiftes standen, und erinnert, genau wie der Name „Klostergasse“, noch heute an das adlige Damenstift, das einst im Leben der Stadt eine so beherrschende Rolle gespielt hat. Bevor das neue Stift erbaut worden war, stand an der Stelle, wo sich heute das Elektrogeschäft Engelen befindet, das alte Gasthaus der Stadt, von dem später noch die Rede sein wird.

Von den alten Häusern, zwischen Weberstraße, ursprünglich Webergasse, und Markt steht heute nur noch das ehemalige Amtsgerichtsgebäude.

Die oben erwähnte Weberstraße wird schon sehr früh in Urkunden genannt. Am 30. März 1349 setzten Matthias Lachmann und seine Frau Ida aus Heinsberg ihr Haus in der „Platea textorum“ (Gasse der Weber) für eine Rente zugunsten des Heiligen Laurentius und Ursula zum Pfande — die Gasse selbst bildete in alter Zeit eine Wallgasse hinter den Befestigungsanlagen.

In dem auf der Hochstraße gelegenen ehemaligen Amtsgerichtsgebäude sehen viele Heimatforscher das alte Rathaus. Nach einem verheerenden Brand im Jahre 1683, bei dem das Rathaus der Stadt mit vielen Urkunden vernichtet wurde, soll es dann dort, in der unteren Hochstraße, wieder erbaut worden sein. Die Geschichte dieses Hauses ist auf alle Fälle sehr wechselvoll. Immer wieder wurde seine äußere und innere Form, je nach der Verwendung und dem Geschmack der Zeit, verändert.

Um 1811 gehörte das Haus dem Bürgermeister und Tuchfabrikanten Wilhelm van der Straeten. Er war nach der Einführung der preußischen Verfassung der erste Landrat des Kreises Heinsberg. Um Kosten zu ersparen, benutzte er seine Privatwohnung mit als Amtsbüro. So wurde das van der Straetensche Haus das erste Landratsamt des Kreises Heinsberg. Nach dem Tode van der Straetens erwarb 1854 sein Nachfolger Matthias Claeßen das Haus. Auch unter ihm und ebenso unter

dessen Nachfolger, dem Landrat Wilhelm Leopold Jansen, wurde das Haus als Landratswohnung und Amt benutzt. 1879 kam das Gebäude endlich in den Besitz der Stadt und wurde Sitz des neu eingerichteten Amtsgerichtes. Bis dahin war nämlich nur ein sogenannter Friedensrichter im Bürgermeisteramt, dem heutigen Torbogenhaus, tätig. Durch das Gerichtsverfassungsgesetz vom Jahre 1877, das die Bildung von Amtsgerichten forderte, war diese Veränderung auch in Heinsberg notwendig geworden. Bis zur Aufteilung des Kreises Heinsberg blieb das Amtsgericht in diesem Gebäude. 1934 siedelte dann das Amtsgericht in das freiwerdende Kreisgebäude auf der oberen Hochstraße um, in dem es sich noch heute befindet. Unter dem Bürgermeister Rennen wurde um 1880 das van der Straetensche Haus aufgestockt, um dem ganzen Gebäude eine einheitliche Form zu geben.

In den letzten Jahrzehnten diente das Haus mannigfachen Zwecken. Es beherbergte die Berufsschule, das Arbeitsamt und nach dem Kriege die Volksschule, das Katasteramt, die Städt. Mädchenrealschule, die Stadtbücherei, das Atelier Jupp Koulen sowie einen Nähereibetrieb.

Wir lassen nun den Markt, der auch viel von seinem alten Charakter verloren hat — es sei nur an die alte Pumpe und die schönen Lindenbäume erinnert — rechts liegen. Die beiden alten Sackgassen des Marktes, der Hexkeswall, der neben dem ersten, heute zerstörten Lichtspielhaus lag, besteht nicht mehr. Auch die Dreifußgasse, eine andere Sackgasse, die parallel zur Bahnhofstraße verlief, hat ihr altes Gesicht verloren. Im letzten Jahrhundert lebte am Hexkeswall das bekannte Heinsberger Original „Roches van dr Maat“. Er betrieb hier mit „Fleck“, seiner Frau, eine Bockstation. Viele lustige Geschichten um ihn machen heute noch die Runde.

Auf der Bahnhofstraße ist das alte Bürgerhaus, das zuletzt im Besitz der Familie von den Hoff war, durch die Ereignisse des letzten Krieges verschwunden. Das Unterbrucher Tor oder Bruchtor, das die Stadt nach Norden hin abschloß, wurde im Jahre 1894 ähnlich wie das Feldtor abgebrochen. Es lag auf dem Gelände der vormaligen Kohlenhandlung Kocks und wurde „Kocksewällke“ genannt. An seiner Stelle steht heute Möbel Melchers.

Nun wollen wir uns der zweiten Hauptstraße zuwenden, der Apfelstraße, die bereits 1590 urkundlich erwähnt wird. Ihre Namensdeutung ist bis heute nicht eindeutig geklärt. Den unteren Teil der Apfelstraße nennen die älteren Leute noch „Kreethüvel“. In früheren Jahrzehnten trafen sich

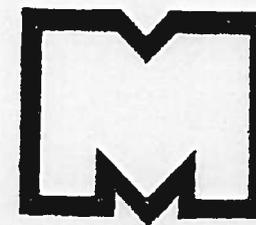
**TAFEL- UND KAFFEESERVICE - GESCHENKARTIKEL**  
**WMF-Silberwaren, -Bestecke, -Cromargan**  
 Kristall - Keramik - Zinn - Kupfer - Gläsergarnituren  
 Villeroy & Boch-Center  
 Preiswerte Auswahl im großen Fachgeschäft

»Haus für Alle« **Rud. Schneider**  
 Heinsberg, Hochstr. 38, ☎ 25 17

**Seit über 100 Jahren**  
 ist unser Geschäft für beste Qualität und fachkundige  
 Bedienung weit und breit bekannt.

**Geschw. Kessel**

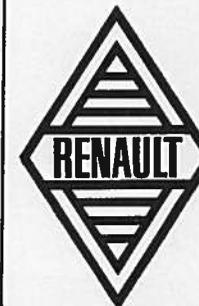
**Lebensmittel - Spirituosen - Samenfachhandlung**



**Josef Melchers**

**Werkstätten für den Innenausbau**

**HEINSBERG — Ostpromenade**



**G. Miotke u. Sohn**

**Kraftfahrzeuge**

5138 Heinsberg  
 Unterbrucher Straße, ☎ 22 03

**Gute Gebrauchtfahrzeuge**



**CHRYSLER**

**SIMCA**

## *Gaststätte Peter Houben*

„Alt-Heinsberg“  
Heinsberg, Hochstraße 87  
In Familienbesitz seit 1822

Im Ausschank: **König Pilsener**

**BP - Markenberufskleidung**  
führen wir auch!

Sie wissen doch:  
Trägste BP — biste okay!

**FR. KNICKMEIER, Heinsberg, Hochstraße 40**

## **RATSSTUBE**

Inh. Hubert Ostendorf  
Heinsberg — Sittarder Straße  
Angenehmer Aufenthalt - gepflegte Getränke  
Fremdenzimmer

Im Ausschank: **Fürstenberg Pils, Kurfürsten Kölsch**

**G  
A  
R  
D  
I  
N  
E  
N**

## **FRENKEN**

Gardinen - Dekorationen  
Bett- und Webwaren

Heinsberg — Ruf 27 71  
Hochstraße 82

68

hier die Nachbarn am Tagesende zu einem Abendschwatz. Bei diesen Zusammenkünften kam es dann des öfteren zu mehr oder weniger harmlosen Neckereien. Im Heinsberger Platt sagt man für „necken“ „kreete“. Da diese Häuserteile der unteren Apfelstraße nun etwas höher gelegen sind, bekam dieser Teil der Straße den Namen „der Kreethüvel“.

Links vom „Kreethüvel“, getrennt durch die „Gastesgatz“, einer mittelalterlichen Mauergasse, die ehemals zu einem Stadtturm führte, liegt das Städtische Krankenhaus, früher oft „et Gastes“ (= Gasthaus) genannt. Bis 1556 befand es sich, wie schon oben beschrieben, an der Stelle, wo später das Stift der Prämonstratenserinnen lag, also Ecke Hochstraße — Kloostergasse. Das Gasthaus war ursprünglich Armenhaus und Herberge für Durchreisende. Es wird schon 1290 in einer Urkunde als „hospitale in usum pauperum“ erwähnt. Die Kanoniker des St.-Gangolphus-Stiftes übten zusammen mit den angesehenen Bürgern der Stadt die Aufsicht über das Armenhaus aus. Es hatte auch eine bescheidene kleine Kirche. Die Herren von Heinsberg, unter anderem Dietrich II. und Gottfried II. haben das Armenhaus mit reichen Stiftungen versehen. Nachdem das Armenhaus 1543 auf der Hochstraße bei der Beschießung Heinsbergs im Geldrischen Erbfolgekrieg zerstört worden war, wurde es auf der Apfelstraße neben dem Mühlenbach wieder aufgebaut. Der heutige ältere Bau mit der Kapelle stammt aus der Zeit um 1860. Im vorigen Jahrhundert waren im „Gastes“ alte Leute und Waisenkinder untergebracht, bis es später auch als Krankenhaus eingerichtet wurde und in unserer Zeit durch große Neubauten erweitert wurde.

Am Hause Specks mündet die alte Mariengasse in die Apfelstraße. Die Mariengasse hieß im Mittelalter „Myegatz“. Im Volksmund trug der Eingang der Gasse auch den Namen „Beddelmanns Umkiehr“, weil hier früher meist weniger begüterte Leute wohnten. Die Mariengasse war ebenfalls eine alte Mauergasse. Noch im Anfang des 19. Jahrhunderts befand sich von hier kein Durchgang zur Westpromenade. Der heutige Zugang zur Promenade, die Hitschgasse, bestand damals noch nicht. Hier stand das Haus des Maurers und Pliesterers Hitsch, der nebenamtlich die Küsterdienste in der evangelischen Kirche versah. Wer damals zur Promenade, zur „Diecke“ wollte, mußte durch den Flur seines Hauses.

Am Tage lag über dem breiten Graben, der die Stadt von den Stadtdeichen der heutigen Promenade trennte, ein langes Brett, das am Abend eingezogen wurde. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts wurden an Stelle der Deiche als Spazierwege die Promenaden angelegt, und zwar

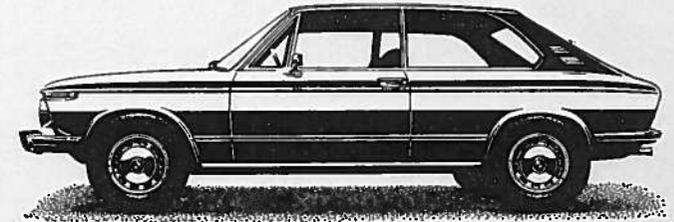
69

1839 die Ostpromenade und 1851 die Westpromenade. Die Kirchhovener Straße hatte auch bis zum 19. Jahrhundert keinen Zugang zur Promenade und war eine Sackgasse.

Folgen wir jetzt nach diesem Umweg wieder der Apfelstraße. Ein kleines Haus, das neben dem alten Kontor von Blancke, das jetzt der Fa. Schmitz als Möbelhaus dient, gelegen war, nannte man in früherer Zeit „de Höll“. Der Besitzer, mit Namen Franz Bäcker, soll vor langer, langer Zeit eine ältere Dame und deren Magd beraubt und ermordet haben. Der Mörder soll gefaßt und geköpft worden sein. Ob sich diese Geschichte so zugetragen hat, läßt sich nicht feststellen. Zwei Häuser waren von jeher der Schmuck der Apfelstraße, das ehemalige, heute noch erhaltene von Mirbachsche Haus, das spätere „Hotel Germania“, und das auf der anderen Seite der Straße gelegene sogenannte „Lünenschloß“. Das Haus Mirbach stammt aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts und ist im Stile Couvens erbaut. Sein wahrscheinlicher Erbauer war Carl Christian Josef von Mirbach, der Amtmann zu Wassenberg war und der ein Gut zu Roerkempen besaß. Das Lünenschloß, jetzt Zahnarzt Classen, lag hinter der alten Post und war im Renaissancestil erbaut. Das Haus erhielt den Namen von der Familie Lünenschloß, in deren Besitz sich das Haus befand. Die Mauer, die heute noch auf der einen Seite der Apfelstraße zu sehen ist, schloß einmal das Prämonstratenserinnenstift ab. Der Bürgersteig, längs der Mauer, trug den Namen „op dr Sand“. Das Kreuz, das heute noch am Ende dieses Bürgersteiges steht, wurde vor mehr als 100 Jahren zum 25jährigen Priesterjubiläum des Dechanten Endepohls errichtet. An Stelle des steinernen Kreuzes befand sich hier vorher ein hölzernes Kreuz, das „Schwane Krüz“ genannt wurde. Das alte „Schwane Krüz“ wurde von beiden Konfessionen unterhalten. Auch das neue Kreuz wurde von den Spenden der katholischen und evangelischen Bürger errichtet. Längs der langen Mauer auf der Apfelstraße wurde im 19. Jahrhundert noch Markt abgehalten. Bis zu Anfang dieses Jahrhunderts befand sich auf der Apfelstraße die letzte Heinsberger Brauerei in Betrieb. Sie gehörte der Familie Hamacher. In einem hinter dem Hause gelegenen Garten an der Westpromenade befand sich bis vor wenigen Jahrzehnten ein Weiher, aus dem man im Winter das Eis für die Brauerei entnahm. Dieser Weiher war der Rest der großen Weiheranlagen im Westen der Stadt. Nach einer Karte aus dem Jahre 1829 haben diese Weiher, die als „Reithweiher“ bezeichnet wurden, bis fast an den Klosterhof gereicht und bilden das Gegenstück zu dem an der Ostpromenade gelegenen Haagweiher.

## BMW Touring Das Hobby-Freizeit-Coupé

Originalität mit der typischen BMW Sportlichkeit.  
Der BMW mit dem variablen Raumangebot. Erleben  
Sie die Individualität des BMW Touring.  
Auf einer Probefahrt mit uns.



**Autohaus Steinbuesch**



Heinsberg - Industriegebiet - Ruf 26 77

BMW - Freude am Fahren

Beitrag Nr. 529

## Gaststätte Cüppers

Inh. Hans Friedrich Cüppers

Heinsberg, Hochstraße 9, Telefon 0 24 52 / 20 89

Gesellschaftsräume

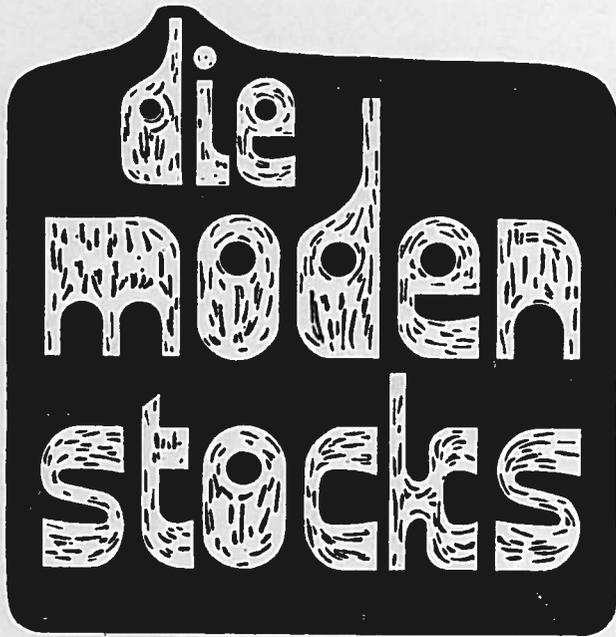
Demnächst in neuen Räumen!

SALON - PARFUMERIE

*Struck*

Depot: ARDEN, SANS SOUCIS, ALCINA

5138 Heinsberg, Erzbischof-Philipp-Straße  
Telefon 36 17



**Ihr Fachberater in  
Umstandsmode n**

**Ihre Spezialisten in  
Kinderwagen**

**Ihre Sortimenter in  
Babyausstattungen**

**Ihre Partner in  
Kinderkleidung**

**Heinsberg, Hochstraße 149**

Die letzte alte Straße, die wir aufsuchen wollen, ist die Patersgasse. Ursprünglich trug sie den Namen Kogelgasse. In dieser Gasse lagen in vergangenen Jahrhunderten eine ganze Reihe alter Häuser, so das Haus „Im Hirsch“, das in einer Urkunde von 1790 erwähnt wird. Ebenso befand sich hier das Haus „Zum Lämbe“ und daneben der „Rote Hahnen“. — Es gab in früheren Jahrhunderten, wie in vielen anderen Städten, so auch in Heinsberg, eine Menge Häuser, die solche Namen trugen. Denken wir nur an das schon erwähnte Haus „Zum Hirtz“ oder an das Haus „Zum Sternen“ oder „Zu den drei Königen“. Die Lage der letzten beiden Häuser ist uns nicht bekannt.

Im Jahre 1632 begannen die seit 1627 in Heinsberg ansässigen Franziskanermönche mit dem Bau einer Kirche, die der Hl. Katharina geweiht wurde. In ihr wurde später von den Gläubigen besonders der Hl. Antonius von Padua verehrt. Die Kirche selbst war ein einfacher Saalbau mit einem dreiseitigen Chorschluß. Die Innenausstattung war einheitlich im Barockstil gehalten, und der Hochaltar wurde durch ein großes Ölgemälde, das den Gekreuzigten darstellte, vor dem der Hl. Franziskus kniete, beherrscht. Die Kirche wurde 1648 fertiggestellt und 1653 konsekriert. Die Franziskaner widmeten sich, bis zur Aufhebung des Klosters, hauptsächlich der Seelsorge und waren als Prediger im Heinsberger Land tätig.

Viele bekannte Heinsberger Bürgerfamilien fanden in der Paterskirche im 17. und 18. Jahrhundert ihre letzte Ruhestätte. Die in der Patersgasse gelegenen und ebenso wie die Kirche restlos bei dem Bombenangriff zerstörten Klostergebäude dienten, nach der Auflösung des Klosters, mancherlei Zwecken. Das ehemalige Kloster bestand aus zwei rechtwinklig aneinanderstoßenden Gebäudeteilen, die hinter der Kirche lagen. Dazu kam noch das an der Paterskirche gelegene Treppengiebelhaus, das sogenannte Rektoratsgebäude. In dem ersteren Gebäude war lange die Heinsberger Volksschule untergebracht, die sich später auf dem Marktplatz befand und heute auf der Westpromenade in einem modernen Schulgebäude ihre Heimstatt gefunden hat. Bis zum Jahre 1930 hatte auch die 1843 gegründete höhere Knabenschule in dem ehemaligen Franziskanerkloster ihre Unterkunft. Im Jahre 1923 wurde die Heinsberger „Stadtschule“ vom damaligen Kreis Heinsberg übernommen und bis zum Jahre 1925 als sechsklassiges Progymnasium mit realgymnasialer Abteilung ausgebaut und als öffentliche Schule anerkannt. Für diese Anerkennung und den Ausbau zum Vollgymnasium war jedoch die Errichtung eines neuen Schulgebäudes Bedingung. Ostern 1930 konnte der neue Bau an der Linderner Straße bezogen werden, und zu

# Seidenhaus Heinrichs

Heinsberg

Hochstraße 100 - Ruf 22 90

## Tapeten Mergelsberg

SEIT 1846

HEINSBERG, HOCHSTRASSE 68 · Hochstraße 4  
Telefon 0 24 52 / 36 04

Gepflegt gekleidet  
von vielen beneidet  
durch Ihre **chem. Reinigung**

## A. BECKERS

Heinsberg - Hochstraße  
Mitglied des Bundesfachverbandes

Kostenlose Beratung in allen Versicherungsfragen  
Finanzierung von Hausbau  
Hauskauf über Lebensversicherung

Kaffee-Rösterei

## H. Mainz

Heinsberg, Hochstraße 83, Tel. 26 05

Auf alle Lekkerland-Süßwaren und Kaffee 3% Rabatt

**B. v. Eiff**

Heinsberg, Hochstraße 88

**Damen- und Herren-Oberbekleidung**

Bei uns immer im Vorteil!

**Pfaff-Singer-Meister**

**Nähmaschinen-Cüppers**

Reparaturen in eigener Meisterwerkstatt

**Vertrauen gegen Vertrauen —  
darum sind wir so leistungsstark!**

**Hut-Terasky**

**Heinsberg**

Ostern 1931 fand die erste Reifeprüfung am damaligen humanistischen Kreisgymnasium statt.

In der alten Knabenschule an der Patersgasse haben viele Generationen von Jungen aus Heinsberg und dem Heinsberger Land bei den gestrengen Lehrern Lindemann, Lückerrath, Koeb, Metternich, Weiss und Niederhuber, die der älteren Generation teilweise noch bekannt sind, die Anfangsgründe des Lateinischen, der deutschen Syntax und der Mathematik erlernt. Von hier aus haben sie nach dem Unterricht ihre Streifzüge in die Knabenparadiese, zum Bruch, zum Burgberg, zu dem Bahnhof oder zum Kavittenberg geplant. Viele der ehemaligen Schüler dieser Schule sind im späteren Leben bedeutende Menschen geworden.

Auch die evangelische Volksschule war lange Jahrzehnte hindurch in dem Bau, der sich neben dem Rektoratsgebäude in der Patersgasse befand. An der Stelle, an der vor 1944 das Klostergebäude lag, steht heute die neue Stadthalle.

So sind wir nun noch einmal im Geist durch das alte Heinsberg gewandert und sahen, wie sehr die Stadt ihr Gesicht im Laufe der letzten Jahrzehnte und besonders durch die Kriegereignisse des Jahres 1944 verändert hat, wie sie aber trotz allem ihren Charakter gewahrt hat. Und wenn in diesem Jahr Heinsberg sein Heimatfest feiert, dann ist das wohl ein ganz besonderer Anlaß zur Freude darüber, daß unsere Stadt sich durch alle Gefahren jahrhundertlang erhalten hat, und wir alle hoffen und wünschen, daß sie auch in kommenden Zeiten ihren Einwohnern das bleiben wird, was sie uns heute ist und unseren Vorfahren war.

---

**Quellennachweis:**

Stadtchronik Heinsberg

Staats-Archiv Düsseldorf, Stadtgericht Heinsberg Nr. 3

Staats-Archiv Düsseldorf, Amt Heinsberg Nr. 14

Die Heimat, Heinsberg 1920 ff.

Heimatkalender der Heinsberger Lande 1926 ff.

Heimatkalender des Kreises Geilenkirchen-Heinsberg 1951 ff.

P. Clemen: Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz, Bd. VIII, 3, Kreis Heinsberg, Düsseldorf, 1906

F. Kreetz: Historia Nobilis Parthenonis Heinsbergensis, Köln 1772

W. Lückerrath: Beiträge zur Geschichte von Heinsberg und Umgebung, Heinsberg 1897/1898

## Der Buer va Lendere

Wer unter den alten Heinsbergern kennt ihn nicht, „der Buer va Lendere?“ Er gehört zu ihren fröhlichsten Erinnerungen, es ist das Lied der Jugend, wenn sie ihn hören. Erklingen die lustigen Verse:

„Kennst du die Schöreskaar, kennst du det Rad, wo wer met gefahre sind no Rochus op der Maat?“, dann marschierte auch „der Buer va Lendere“ auf. Aber nur einmal zu jeder Kirmes. Wenn der Dienstagtanz zu Ende ging, brachte er den Kehraus.

Wann ist er entstanden?

Das weiß keiner mehr, auch nicht wer ihm die Melodie gegeben hat. Die Erinnerung an ihn lebt auch unter den Heinsbergern, die das Schicksal aus den Mauern ihrer Vaterstadt verschlagen hat.

Am Mittwochmorgen also, (denn meist war es Tag, ehe aller Trubel zu Ende ging), dann machte sich die Fröhlichkeit in diesem Tanze Luft. Meist tanzte ihn das älteste Paar im Saale vor. Alle sangen dazu die Verse:

„Et koam ne Buer va Lendere  
et morjes fröch em Dau,  
et koam ne Buer va Lendere  
dem koam et net genau.  
Mädsche, drieh dech ens hie heröm,  
Mädsche, drieh dech ens doa heröm.  
Lenker Been, rechter Been,  
stippt de Konte tengen en.“

Der Tänzer steht dabei auf der einen, die Tänzerin auf der anderen Seite des Saales. Beide schreiten aufeinander zu, machen Vorstellschritt links und rechts, wenden sich dann abermals und beim letzten Vers geben sie sich einander einen kräftigen Schubs. Nachdem der Tanz so von dem ältesten Paar vorgetanzt, wurde er von allen Teilnehmern mehrmals nachgetanzt.

Übrigens wird „die Schöreskaar“ auch heute noch im fröhlichen Kreise viel besungen.

Schöner und gemütlicher wohnen durch  
Gardinen und Dekorationen  
Bettwaren - Wäsche - Tischwäsche  
Alles für die Aussteuer

Unsere große Auswahl erleichtert Ihnen den Einkauf

### **Gardinen- und Aussteuerhaus Willi Jansen**

Heinsberg, Hochstraße 105, Telefon 36 70

Milch, Molkereiartikel und Lebensmittel  
täglich frisch im modernen Verkaufswagen

## **Karl-Josef Houben**

**5138 Heinsberg**

Apfelstraße 29, Tel. 35 94

## **H. HOUBEN**

**Molkereiprodukte  
Feinkost  
ff. Geflügel**

Heinsberg  
Apfelstraße 29

## **fritsch-service**

**Haushalt- und Industriegewäscherei**

5138 Heinsberg, Apfelstraße 34, Tel. 0 24 52 / 31 09

5130 Geilenkirchen, Hauptstraße 187, Tel. 0 24 51 / 21 40

5139 Karben, Roermonder Straße 48, Tel. 0 24 52 / 74 20

Über 50 Jahre

*Stoffhaus Henkens*

Heinsberg

Es hat sich rundgesprochen

Delikatessen und Feinkost kauft man bei

*WILH. Schüwerack*  
SAMENFACHHANDLUNG

Heinsberg, Hochstraße 85

Seit 1880 in Heinsberg

*GESCHENKHAUS Schweitzer*

LÄDEN IM LADEN

Porzellan, Kristall, Bestecke, Silberwaren, Lederwaren

## Hensberger Stökskes

Wenn der Frühling ins Land zieht, beginnen überall die Frühkirmessen. Hinaus auf die Dörfer zog der über viel Mutterwitz verfügende Musiker. War dann die Musiksaison vorbei, war unser Musiker als Meßgehilfe tätig. Damals hatte nicht jeder ein Fahrrad, weite Strecken legte man noch vielfach zu Fuß zurück. So zog denn eines Tages ein Geometer mit unserm Musiker nach Selsten. Man unterhielt sich unterwegs über dies und das, bis der Geometer anfang, Reime zu schmieden. „Dat kann ech ooch“ sagte der Meßgehilfe. Dann ging die Probe los.

Der Geometer: „Der Himmel ist blau.“

Antwort: „Der Äesel es grau.“

„Lang ist der Weg und hart der Pfad“,

„Petter, mak der Liem parat.“

„Was sagen Sie zur Politik“,

„Oidtmanns Päed, dät hau Kolik.“

„Ein schön Getränk ist Tee mit Rum“,

„Ne fiese Käel es Wahlebergs Krumm.“

„Der Lebensweg ist manchmal bitter“,

„Dann drenk bie Hamacher ene halve Liter.“

„Die Sonne hoch am Himmel steht“,

„On ech bön klätschenaat va Schweet“.

Nach einer kurzen Pause flog plötzlich eine Lerche hoch.

Der Geometer: „Die Lerche steigt hoch in den Äther.“

Der Meßgehilfe, des Reimens überdrüssig, antwortete:

„L. m. A., Herr Geometer.“

Als der Geometer uns später im Büro den Fall erzählte, haben wir herzlich gelacht.

Ein anderer Musiker hatte zum Tanze aufgespielt. Hoch hatte es hergegangen, der Alkohol floß in Strömen, man tanzte bis zum ersten Morgenrot. Da torkelte ein Musiker zu Fuß nach Hause. Die Glocken riefen zur ersten Messe. Seiner Christenpflicht nachkommend, ging er zuerst zur Kirche. Lahm in den Beinen vom Fußmarsch sowohl als auch vom reichlichen Genuß flüssiger Nahrung, setzte er sich in eine Bank. Und bald überfiel ihn ein gesunder Schlaf und er träumte von der verflossenen Ballnacht. Als nun die Orgel zum ersten Lied einsetzte, in dem Moment rief der Musiker laut: „Damenwahl!“ Und wachte auf. Da wunderte er sich, daß die Leute in der Kirche so lachten.

## Wilhelm-Busch-Weisheiten

### Managertod in der guten, alten Zeit

Wirklich, er war unentbehrlich  
Überall, wo was geschah  
Zu dem Wohle der Gemeinde,  
Er war tätig, er war da.

Schützenfest, Kasinobälle,  
Pferderennen, Preisgericht,  
Liedertafel, Spritzenprobe,  
Ohne ihn, da ging es nicht.

Ohne ihn war nicht's zu machen,  
Keine Stunde hatt' er frei:  
Gestern, als sie ihn begruben,  
War er richtig auch dabei.

### Resignation

Halt dein Rößlein nur im Zügel,  
Kommst ja doch nicht allzuweit.  
Hinter jedem neuen Hügel  
Dehnt sich die Unendlichkeit.

Nenne niemand dumm und säumig,  
Der das Nächste recht bedenkt,  
Ach, die Welt ist so geräumig,  
Und der Kopf ist so beschränkt.

### Fortuna

Fortuna lächelt, doch sie mag  
Nur ungern voll beglücken;  
Schenkt sie uns einen Sommertag,  
So schenkt sie uns auch Mücken.

### Der Mund

Es wird behauptet und mit Grund,  
Ein nützlich Werkzeug sei der Mund!  
Zum ersten läßt das Ding sich dehnen  
Wie Guttapercha, um zu gähnen.  
Ach, wenn du dieses mußt,  
Tu' es im Stillen und mit Lust!

Zum zweiten: Wenn es grad von Nöten,  
Kann man ihn spitzen, um zu flöten.  
Sitzt dann der Schatz auch mal allein,  
Dies wird ihm Unterhaltung sein!

Zum dritten läßt der Mund sich brauchen,  
Wenn's irgend passend, um zu rauchen.

Zum vierten ist es kein Verbrechen,  
Den Mund zu öffnen, um zu sprechen.  
Vermeide nur Gemütsregung,  
Sprich lieber sanft mit Überlegung.  
Denn mancher hat sich schon beklagt:  
„Ach, hätt' ich das doch nicht gesagt!“

Zum fünften: Wie wir alle wissen,  
So eignet sich der Mund zum Küssen.  
Sei's offen oder sei's verhohlen,  
Gegeben oder nur gestohlen,  
Ausdrücklich oder nebenher,  
Bei Scheiden oder Wiederkehr,  
Im Frieden und nach Kriegeszeiten:  
Ein Kuß hat seine guten Seiten!

Zum Schluß jedoch nicht zu vergessen:  
Hauptsächlich dient der Mund zum Essen!  
Gar lieblich dringen aus der Küche  
Bis an das Herz die Wohlgerüche.  
Hier kann die Zunge fein und scharf  
Sich nützlich machen, und sie darf!

## men + twenshop

immer modisch und aktuell

in Damen- und Herrenkleidung

# ARNOLD HEINEN

Malermeister

Ausführung sämtlicher  
Maler-, Glaser- und Tapezierarbeiten

**Heinsberg/Rhld.**  
Valkenburger Straße 2, Telefon 0 24 52 / 33 08

### Baby-Ecke

führend in  
Kinderbekleidung  
Baby-Ausstattung  
Kinderwagen, Kinderbetten  
Spielwaren

### Spezialabteilung

Betten  
Steppdecken  
und alles  
für die Aussteuer

## HERMANN JANSEN

Heinsberg - Markt 20 - Telefon 36 69



**Modische Strickwaren  
Blusen und Röcke  
in reicher Auswahl**

**TEXTIL *Thamm***

ein lohnender Einkauf für alle

HEINSBERG, Markt 18, Telefon 2160

**»Haus Jöris«**

Inh. Maria Brenig  
**HEINSBERG**

Vereinslokal des FC „Alemannia“ Heinsberg

**Bitburger Pils — Hannen Alt**

## Liebe kleine Stadt

Vor 700 Jahren schon lag sie am Fuß des Hügels, der die Burg der Herren von Heinsberg trug. Deren Namen hatte damals einen großen Klang in der Welt, und die kleine Stadt lebte von ihnen. Sie lebt und blüht auch heute noch, nachdem der Glanz der berühmten Geschlechter in den Staub gesunken ist. Einer der größten von ihnen, den man wohl den König des Selfkants nennt, Johann I., besaß viele Burgen auf den Höhen des Rheinlandes; auch die Löwenburg im Siebengebirge trug den stolzen Namen des Heinsbergers. Und einer stieg von der Heinsberger Burg herab, um auf den hohen Schulen von Köln und Paris zu studieren, Philipp von Heinsberg, der spätere Erzbischof von Köln und Kanzler des deutschen Reiches unter Friedrich I. Barbarossa, damals als Deutschland unter allen Ländern der Erde als das mächtigste galt. Philipp, sehr reich an Gütern und sich bewußt, die stärkste Stütze des Reiches im Westen zu sein, wagte es sogar, dem Kaiser Trotz zu bieten. Köln gegen ihn zu befestigen und eine eigene Westpolitik zu betreiben. Er bekämpfte des Kaisers besten Freund, Heinrich den Löwen, und seine Ostpolitik, um die Kraft des Reiches in den Westen zu verlegen durch eine wirtschaftliche Verbrüderung mit England und eine kulturelle mit Frankreich zu erstreben. Doch dies alles ist längst dahin, Philipp starb auf dem Römerzug des Kaisers in Italien, und nur die alten Jahrbücher der größten Zeit deutscher Geschichte erzählen von seinem stolzen Streben. Um den Burgberg zu Heinsberg, der bis heute die Ruinen jener Zeit trägt, ranken sich die Sagen von Krieg und Jagd der Ritter, von schönen Frauen und Turnieren, vom frommen Kreuzfahrer und seiner treuen Gemahlin.

Eine herrliche Kirche entstand auf dem Berge, die das weite Feldland nach Westen hin und die Wiesen des schönen Rurtals bis zu den Wäldern bei Wassenberg überschaute. In ihrem Schutz wuchs nun die kleine Stadt, umgab sich mit Mauern, mit Türmen und Toren und wurde der Mittelpunkt für die kleinen Dörfer ringsumher. Zeiten des Friedens und Stürme des Krieges überlebte sie, und nachdem später die Mauern fielen und schöne Alleen die Stadt umgaben, blieb die kleine Stadt doch Kern und Stern des Heinsberger Landes, das in seiner stillen einfachen Landschaft wenig bekannt war in der Welt, aber in seinem wertvollen Volkstum und der Fruchtbarkeit seiner Scholle goldene Schätze hütete. Erst zu Anfang des 20. Jahrhunderts drang der Name Heinsbergs in die Welt hinaus, als in seiner Nähe die große Industrie für Glanzstoff und Jahrzehnte später für Perlon aufwuchs. Die Zeit der hohen Technik und Chemie brachte der kleinen Stadt an des Reiches Grenze einen hohen wirtschaftlichen Aufschwung. Auch ihre umliegenden Dörfer wurden

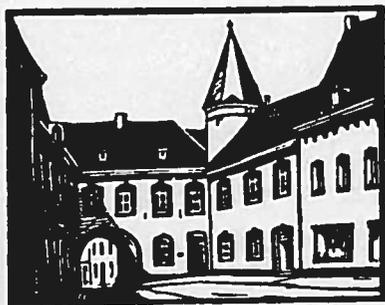
reicher, und immer mehr kamen die Leute aus dem Selfkant und den Rurdörfern zu ihr, um auf dem Wochenmarkt zu verkaufen und aus den schönen Geschäften die lockenden Gaben einer neuen Zeit mit nach Haus zu nehmen.

Es fanden sich auch edle Männer mit besten Bestrebungen, die die Stadt zu einem Mittelpunkt geistiger Kultur machten. W. J. Spehl gründete den Heimatverein, der zu einem schützenden Baum aufwuchs für vieles, das der Heimatliebe und Heimatpflege diente. Ein Heimatmuseum entstand, um die Schätze der Vergangenheit zu sammeln und zu hüten und der Jugend die Tradition zu erhalten; ein gutes Theater brachte im Winter feinen Kunstgenuß; eine gute Heimatzeitung und Heimatkalender brachten in die Dörfer Unterhaltung und Belehrung und verbanden sie immer enger mit der lieben kleinen Stadt. Im schönsten Aufblühen aber wurde Heinsberg im furchtbaren Bombengewitter vom 16. November 1944 zerstört.

Doch was man nicht zu glauben wagte, geschah. Die Stadt erhob sich in ihrer gesunden Kraft und verjüngte sich. Anders ist sie geworden gemäß dem Wesen einer neuen Zeit, aber viel des guten Alten ist erhalten worden, viel Schönes neugeschaffen. Dies vor allem, weil der Baum der Heimatpflege über seine Wunden emporwuchs und neue lebendige Äste und Zweige trieb. Es zeigte sich, daß das, was ein guter Geist der Vergangenheit schuf, bei den Menschen schon zur Tradition geworden war und nicht mehr verloren gehen konnte.

Möge unsere Heimatstadt bleiben, was sie eh und je gewesen: Kern und Stern des Heinsberger Landes, unsere liebe kleine Stadt.

Elisabeth Nobis-Hilgers



**Kreisheimatmuseum Heinsberg**

Öffnungszeiten: Jeden Sonntag von 11–12.30 Uhr. 1. u. 3. Sonntag im Monat von 17–19 Uhr. Am Montag, dem 6. August 1973 von 16–18 Uhr.

---

## Die Jubilare der Bruderschaften

### 60 Jahre:

Josef Esser

### 50 Jahre:

Karl Heutz  
Hubert Houben  
Karl Lennartz  
Josef Zohren

### 45 Jahre:

Leo Stoffel

### 40 Jahre:

Heinrich Düttmann  
Theo Geiser  
August Kirchner  
Jakob Schmitz

### 25 Jahre:

Leo Dohmen  
Franz-Josef Florack  
Hans Florack  
Theo Hillebrand  
Hans Janssen  
Karl Jansen  
Josef Kohnen  
Anton Lieck  
Leo Mergelsberg  
Fritz Moers  
Willi Moers  
Fritz Oidtmann  
Adolf Schafhausen  
Willibald Schafhausen  
Manfred Schleicher

---

## Wir bedanken uns

recht herzlich bei allen, die uns in unseren Mühen bei der Vorbereitung des Festes unterstützten. Ein besonderer Dank gilt den Firmen, die durch Aufgabe der Inserate es möglich machten, diese Festschrift zu erstellen.

## Wir bitten

die Leser, die Inserenten unserer Festschrift bei ihren Aufträgen und Einkäufen zu berücksichtigen.

Chic und elegant  
modische Hüte  
Brautschleier — passendes Zubehör  
Alles für die Aussteuer

*Gerta Balthes*

geb. Floitgraf

Heinsberg, Hochstraße 148, Telefon 25 83

R. Finken

**Inh. H. Philippen**

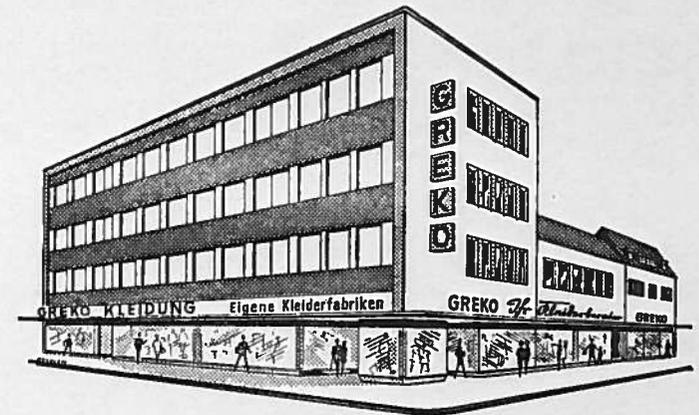
Zementwaren, Brunnenbau  
Aufschlußbohrungen, Schwimmbäder  
Filteranlagen und Zubehör

Telefon 25 14



Nachf. Inh. ALOIS DEBIEL  
Meisterbetrieb — Das gute Fachgeschäft seit 1921  
Heinsberg — Hochstraße 136 (Markt)

88



**GREKO**

*Ihr Kleiderberater®*

**Das große Spezialhaus**

für Damen-, Herren-, Kinder-,  
Berufs-Kleidung, BP und Pionier  
Herren-Hüte „Mayser Milz“  
mit drei eigenen Kleiderfabriken und  
über 60 Fachgeschäften

Heinsberg - Am Bahnhof

**Man sollte gleich zu GREKO geh'n!**

89

**Fritz-Heutz**

Tel. 02452/2549 Heinsberg, Apfelstraße 51

Feine Pralinen und Schokoladen · Samenfachhandel

*Grillstube  
Peters*

Heinsberg, Bahnhofstraße 164

bietet stets

frische Hähnchen — Zigeunerschnitzel usw.

Es hat sich schon rundgesprochen

**Tapeten, die unter die Haut gehen  
und das zu den Preisen.**

**in der TAPETENZENTRALE HEINSBERG  
Markt 13**

Riesenauswahl — Fachberatung

90



**FLORACK**

**Bauunternehmung**

HOCHBAU - TIEFBAU - FERTIGTEILWERK

**Heinsberg - Aachen**

91

Wo immer man sein Bierchen trinkt  
und fröhlich in der Runde singt,  
dort, lieber Freund, das merke Dir,  
wird Durst gelöscht durch  
**WESTMARK-BIER**

NATÜRLICH:

**Westmark  
Pilsener**

**Westmark-Brauerei  
Gotthard Kirchner  
Neuhaaren - Heinsberg**

**münster**

Elektro-Großhandlung

---

**5138 Heinsberg/Rhld., Apfelstraße 55**

**Karl Lennartz KG.  
Heinsberg-Rhld.**

Hochstraße 19 — Telefon 50 39 / 50 30

**Eisen - Eisenwaren - Hausrat - Porzellan**

**Leistungsstark durch Großeinkauf**

**Wir führen für Sie:**

Helena Rubinstein

Dr. N. G. Payot

Christian Dior

Nina Ricci

Bademoden Pierre Cardin

*Drogerie Sommer  
Reformhaus Huber*

**Heinsberg, am Markt**

## Surson & Heggen

Tabakwaren — Lotto und Toto  
Spirituosen — Zeitschriften  
Pfeifen — Feuerzeuge

5138 Heinsberg  
Hochstraße 172

Fachgerechte Haarpflege und Beratung  
im Spezial-Damensalon

*E. Neffgen*

Heinsberg, Hochstraße 174

Parfümerien — Kosmetik  
Depots: Femia — R. Piguet — Florell

Fleischerei - Restaurant - Pension *U. Wecks*

HEINSBERG, Hochstr. 99, ☎ 23 06

Moderne Fremdenzimmer  
Bekannt gute Küchte — ff. Fleischwaren

## Th. Geiser

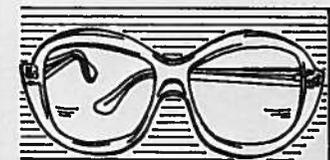
Der Spezialist für gute Herren- und Knabenkleidung

Heinsberg, Hochstraße 134

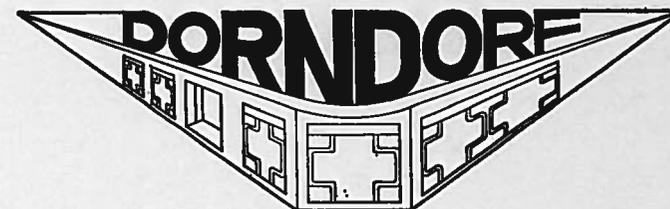
94



Ihr Fachgeschäft  
für Armbanduhren, Wecker,  
Wohnraum- und  
Küchenuhren empfiehlt  
Junghans!



die  
passende Brille  
für jedes Gesicht



Heinsberg - Marktecke

Das Fachgeschäft neben dem Rathaus

## Zigarren-Borg

Heinsberg, Apfelstraße 54

Große Auswahl in:  
Feuerzeugen, Pfeifen, Tabakwaren, Zigarren  
R & C, Haas u. Derst, Feinhals, Weiße Wolke, Neuhaus etc.

585 Gold



verziert und glatt  
und Weißgold

Formschöne Markenuhren

Eleganter Schmuck  
in reicher Auswahl

*August Dorst*  
Meisterbetrieb

Heinsberg - Hochstraße 128, an der Apfelstraße  
Parkplatz Markt - Telefon 0 24 52 / 32 91

95

# Pepsi-Cola

# TIVOLI

# Seven-Up

# Sunkist

'fruitdrink'

Seven-up, Bez. Aachen G. m. b. H.

5138 Heinsberg, Industriestraße 9

Bäckerei - Café - Konditorei

*Peter H. Müller*

Heinsberg, Apfelstraße 89

Telefon 36 63



*Karl Jansen*

Stahlbau - Kunstschmiede

Leichtmetallbau

5138 Heinsberg

Weberstraße 5, Telefon 0 24 52 / 36 76

Pfaff-Nähmaschinen, Nähzubehör, Plissees,  
Stoffe, Knöpfe und Schnallen

# Johannes von der Lohe

Heinsberg, Apfelstraße 91, Telefon 34 55



Für alle, die CHIC suchen

*Nolten*

Ihr Modefachgeschäft  
Heinsberg, Hochstraße



HEINSBERG

Hochstraße 63, Telefon 21 56

Hörgeräte

Brillen

Contactlinsen

BÜROBEDARFSHAUS



5138 HEINSBERG

Die gute Einkaufsquelle  
für Büros, Verwaltungen  
und Schulen

HEINSBERG

Hochstraße 125

98

Schulartikel Techn. Zeichengeräte  
Geschenkartikel Büro-Organisations-Haus  
Ihr Fachgeschäft mit eigenem Kundendienst

## Büromaschinen FRIEDRICH

Heinsberg, Hochstraße 67—71, Telefon 38 58

*Rasthaus  
zum Weidenhof*

Inh. Elisabeth Hufnagel

Gute Küche — gepflegte Getränke  
geeignet für Festlichkeiten aller Art

## Bekleidungshäuser Thönissen

Heinsberg, Hochstraße und Kirchhoven, Lindenstraße  
an den Omnibushaltestellen, Telefon 71 28

bekannt für hochwertige und preiswerte Angebote

KUNSTHANDWERK UND INNENEINRICHTUNG

*Christel von Karzewski*

HANDWEBMEISTERIN

5138 HEINSBERG  
ERZBISCHOF-PHILIPP-STR. 6, — TELEFON 22 82

99

**Radio**

**DRECHSEL**

HEINSBERG, am Torbogen, Telefon 3658

**Ihr Fachgeschäft**

**Radio · Fernsehen**

**Schallplatten**

**Zohren**  
moden

Junge Mode für jedes Alter  
Schiesser-Wäsche, Möve-Frottierwaren  
Heinsberg, Am Torbogen

**August Florack**

Brennstoffe

Heinsberg

Ruf 0 24 52 / 20 95

**Leo Aretz**

STAHL- UND METALLBAU

Heinsberg — Telefon 31 36

Photo — Kino — Projektion

**FOTO LISSE**  
**HEINSBERG**

Ihr Photograph für alle Festaufnahmen

## **Tanz IM HUCK**

HEINSBERG

Geeignet für Gesellschafts- und Vereinsfeiern  
kleine und große Versammlungen

**Jeden Samstag und Sonntag mit den besten Kapellen:  
TANZ UND UNTERHALTUNG**

Im Ausschank: **Bitburger Pils**

Immer das NEUESTE von **bleyle**

## **Ruffini**

### **Heinsberg**

Offenbacher Lederwaren aus dem Hause

## **SCHRUFF**

Heinsberg, Apfelstraße 83

Hervorragende Qualität

modischer Chic

preiswert

## Drogerie **FRITZ GANSCHOW**

Heinsberg/Rhld.

Apfelstraße 76

## **RADIO-FERNSEHEN**

### *Heinrichs* <sup>K.</sup> <sub>G.</sub>

Heinsberg, Apfelstraße 27a, Ruf 0 24 52 / 23 24

Erstes und ältestes Fachgeschäft im Kreis Heinsberg

1876 — 1973

Über 95 Jahre

Anerkannte Weine und Spirituosen

### **H. J. Specks**

**L I K Ö R F A B R I K**

Inh. Josef Morgenrath

**HEINSBERG - APFELSTRASSE 21-23**

## Käthe Gülpen

vorm. Florack

**Heinsberg, Apfelstraße 49**

Bei mir finden Sie stets eine reichhaltige Auswahl  
an **Damen-, Herren- und Kinderschirmen**

Ferner führe ich

**Damen-Unterwäsche und Damen-Nachthemden**  
**Damen-Kittelschürzen und Herren-Schlafanzüge**

Seit 1913  
**ZIGARREN**

**VON DER BANK**

immer gut

HEINSBERG—APFELSTRASSE 79—81

Inh. K. Deckers

*Leo Dohmen*

**Tapeten - Farben - Teppiche - Haushaltartikel**

**Heinsberg (Rhld.)**

Hochstraße Ecke Markt, Telefon 57 21

**HEINRICH WAHLEN**

BUCHHANDLUNG - KUNSTGEWERBE

SCHREIBWAREN

5138 HEINSBERG

Hochstraße 90 u. Ecke Patersgasse 78

104

Ihr Pelzwarengeschäft

**H. Grimmer**

Kürschnermeister

HEINSBERG, Am Torbogen

Reiche Auswahl

in Pelzhüten

Pelzmäntel - Jacken - Stolen und  
Krawatten in allen Preislagen  
Maßanfertigung nach Ihren  
Wünschen in eigener Werkstatt



**H. KÜPPERS**

**Uhren - Goldwaren**

**Heinsberg**

**Hochstraße 98**

**F. & W. MOERS**

**FLEISCHEREI**



**Heinsberg**

Hochstr. 110 und Gaswerkstr. 8

Ruf 22 32

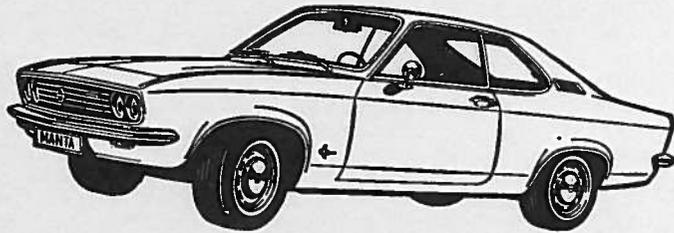
105

# WIRTZ

## Heinsberg und Birgden

Bauelemente, Stahlzargen, Handel und Montage  
Innentüren, Stahltüren, Baustoffgroßhandlung  
Fertigfenster Fertigbetonvertrieb

Telefon Heinsberg (0 24 52) 50 15  
Telefon Birgden (0 24 54) 50 86 u. 2 53



## AUTOHAUS JOSEF HERMANN'S Opel-Vertragshändler

5138 Heinsberg - Geilenkirchener Straße 41

Ruf 25 25



## Rudolf Seegers Fliesenfachgeschäft

Ausführung sämtlicher  
Fliesen-, Platten-, Mosaik-,  
Marmor- und Kunststeinarbeiten

Heinsberg, Schützenstr. 21, Tel. 27 73

König-Pilsener:  
Das König-Pilsener  
unter den Bieren.

*König-Pilsener*

Vertrieb in Faß und Flasche  
Bierverlag Rudolf Hansen  
5138 Heinsberg-Karken, Tel. 0 24 52 / 75 35

**ELEKTRO BANDERATH**  
**RADIO-FERNSEHEN**

**Bierverlag  
August Kirchner oHG**

Heinsberg - Weberstraße 7

**UNION-Pilsener**

...mit **Kurfürsten**  
lässt sich's leben!



Heinsberg, Klostergasse

Telefon 26 86

Jetzt auch Spezial-Leder- und Pelzreinigung  
Schnell - gut - preiswert



**Tankstelle**

Alois Wilms

Geilenkirchener Straße 56

ARAL- und MOBIL-ÖLE

Wagenpflege - Reifen

Auswuchten - Zubehör

Telefon 31 43

**Kaufen Sie sich keine Möbel.  
Kaufen Sie sich ein  
Wohnerlebnis.**



Was die besten Einrichtungshäuser haben,  
hat auch interieur. Leider können wir nicht alle  
Modelle aufstellen, die der Exklusiv-Markt bietet.

**COR**  
Sitzkomfort

interlücke®

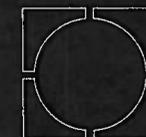
**hülsta**

**indes**

**Castle Furniture**

**POGGENPOHL**  
KÜCHEN

**☒ LICHT IM RAUM**



**interieur**

Einrichtungs-Studio P. J. Schmitz  
5138 Heinsberg, Telefon (0 24 52) 23 89



## Viel Spaß für wenig Geld.

Zum Beispiel die Klappfenster:  
die frischeste Frischluftanlage, die es je gab.  
Das Sonnendach von vorn bis hinten.  
Die Sitze zum Mitnehmen ins Freie.  
Das alles für DM  
Kommen Sie zum Probe-Spaß im Citroën 2CV.

CITROËN 2CV

### Ganser-Automobile

Citroen-Vertragshändler

Heinsberg-Schafhausen

Telefon 0 24 52 / 42 02

### Compact-Markisen



**L. Walrafen**



Tab. Wärfchen-Kreiser

Heinsberg-Unterbruch,  
Wurmstraße 80  
Tel. 0 24 52 / 57 41



- Markisen
- Mini-Rolläden
- Rolltore in Alu, Stahl und Kunststoff
- Schwimmbad-Rollabdeckung

110

## Erich Berner

und H. Schürmann

Heinsberg-Unterbruch, Telefon 0 24 52 / 6 18 24



Nutz- und Grubenholzhandlung

Anfertigung von Spriegel- und

Stakettenholzzäunen - Baum- und Zaunpfähle

## Imbiß-Stube

Erich Jakobs

5138 Heinsberg

Wir belliefen den Fachhandel

## Tabakwaren Hahnen

Heinsberg

Großhandel · Automaten

111

Lederwerke  
WINDELEN K. G.

Drei Generationen **Lederfachleute**  
rechtfertigen Ihr **Vertrauen**,  
verpflichten uns zu immer größerer **Leistung**

**Windelen**

Heinsberg

Hochstraße 117

Ihr Fachgeschäft für  
**Schuhe und Sportartikel**

112

Schuh  
**BOSHOF**

**Größtes Schuhhaus  
Heinsbergs  
und weiterer  
Umgebung**

Seit 1878 Ihr Bekleidungshaus

**Weiss Söhne**

Heinsberg

Buchdruck • Offset • Kleinoffset

Druck und Grafik H. J. Himmels

Heinsberg • Industriestr. • Tel. 02452/3309

113

**Hol ihn Dir,**

**den  
reidi**

**Tiefpreis**

**Heinsberg  
Industriestr.**

## Mehr Freizeit durch die Gasheizung



Moderne Gasheizgeräte bedienen sich selbst. Ein Knopfdruck ist die ganze Arbeit. Zeitschaltuhr, Thermostat und die Energie Gas nehmen Ihnen alle weitere ab. Im Handumdrehen ist Wärme da! Das ist wirklicher Gaskomfort – für sie für ihn, für die ganze Familie!

**Stadtwerke  
Heinsberg**



**Das große Erfolgsprogramm**  
**Audi 80: Die neue Leistungsklasse**  
**Audi 100: Die Sport-Komfortklasse**  
**Ro 80: Die revolutionäre Technik**

**Auto Caron - Nietzsche**

**Audi - NSU Direkthändler  
Fahrschule**

**Heinsberg-Oberbruch**